

AUGUST 2021

neu BAD

MAGAZIN

NEUBAD **S. 4-5**

**Vreni Huber – mit
78 Jahren fit wie ein
Turnschuh**

NEUBAD **S. 6-7**

**Grundsteinlegung
Generationenhaus
Neubad**

BINNINGEN **S. 14-15**

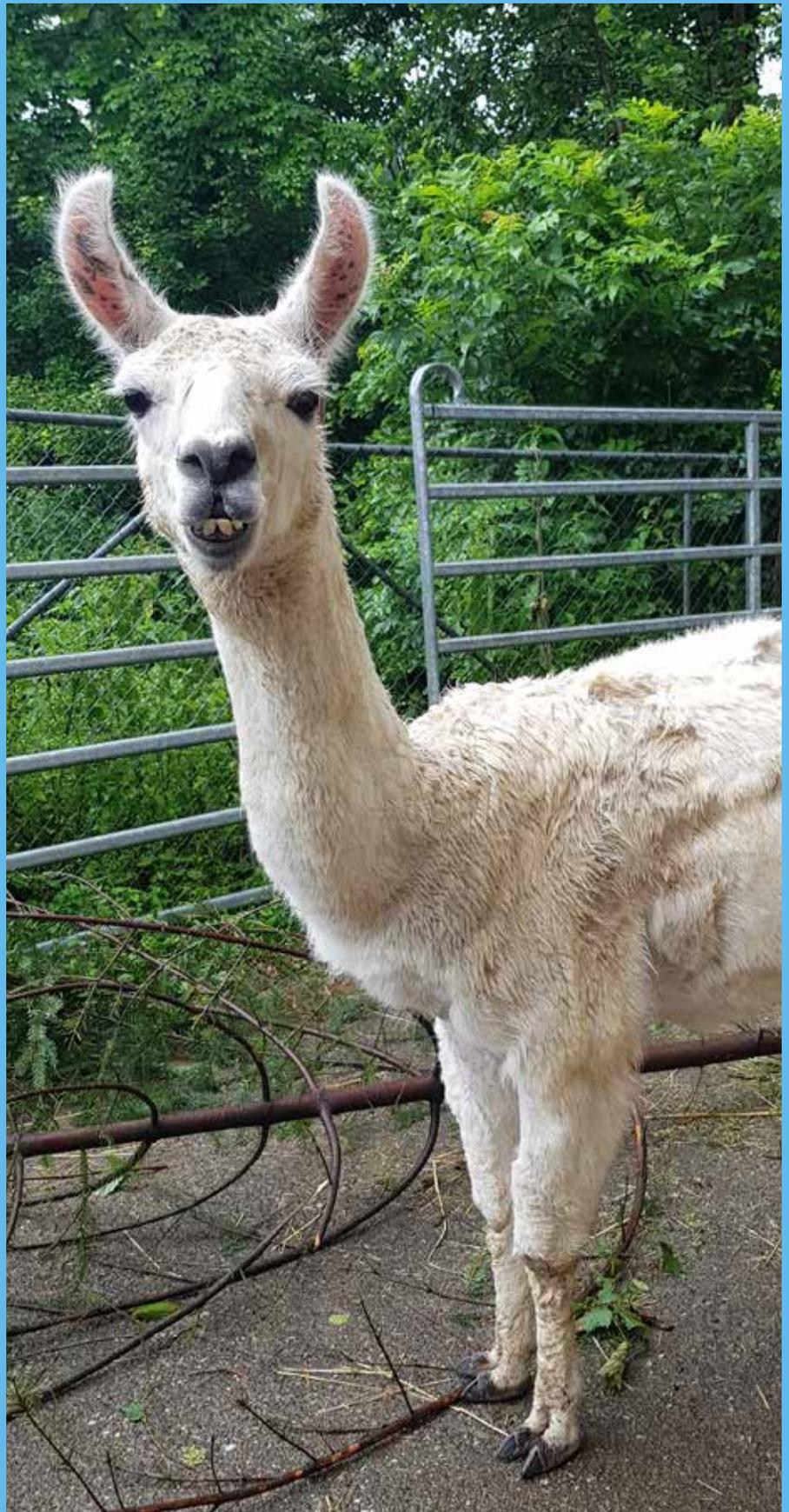
**SC Binningen – mehr
als «nur» Fussball**

KOLUMNE **S. 20**

**Ein Fall für den
Zolli-Tierarzt**

ALLSCHWIL **S. 24-25**

**Florine Leuthardt –
Rangerin in Allschwils
Wäldern**



Ein Stück Südamerika in Allschwil

S. 22

Liebe Leserin,
lieber Leser

Vor der Ausgabe November 2020 mussten wir aus finanziellen Gründen leider die Reissleine ziehen und das Neubadmagazin in eine sechsmonatige Pandemie-Pause verabschieden. Dies hatte zur Folge, dass die ersten drei Ausgaben des Jahres 2021 nicht erscheinen konnten. Mit der aufflammenden Euphorie und dem wirtschaftlichen Aufschwung des laufenden Jahres starten wir jedoch mit der vorliegenden Ausgabe in ein neues Kapitel Ihres Quartiermagazins und sind sicher, dass wir Ihnen weiterhin viel Freude beim Lesen bereiten werden.

Dieses neue Kapitel wird unter anderem auch durch eine Veränderung in der Chefredaktion eingeleitet. Es war geplant, dass Anja Sciarra in der Ausgabe vom Februar das Zepter an Brooke Keller übergeben würde. Leider ist dieser fließende Übergang nicht zustande gekommen. Die aktuelle Ausgabe stellt keine gemeinschaftliche Ausgabe dar, sondern liegt bereits vollständig in der Verantwortung von Brooke Keller. Mit Verspätung bedanke ich mich herzlich für die Unterstützung von Anja Sciarra und möchte insbesondere den deutlichen Qualitätssprung erwähnen, den das Magazin unter der Chefredaktion von Anja erleben durfte. Ich wünsche Ihr viel Erfolg und viel Spass in der neuen Funktion als Co-Redaktionsleiterin von Prime News (www.primenews.ch).

Gleichzeitig möchte ich Brooke Keller als neue Chefredaktorin begrüßen.

Sie ist als erfahrene Journalistin bereits seit einigen Jahren für den Friedrich Reinhardt Verlag tätig und wird erstmals, mit tatkräftiger Unterstützung von Jordi Küng, die Gesamtverantwortung einer Zeitschrift übernehmen. Ich wünsche ebenfalls viel Glück und Spass bei dieser neuen Herausforderung.

Zuletzt muss noch das Papier erwähnt werden. Dies ist ebenfalls neu. Wie Sie sicherlich bereits gespürt haben, fühlt sich das Neubadmagazin anders an als früher. Die neue Variante passt besser zur aktuellen Zeit und wir sind froh, dass wir das Magazin vollständig in der Schweiz herstellen können.

Viel Spass beim Lesen.

STEPHAN RÜDISÜHLI

CEO - FRIEDRICH REINHARDT VERLAG

Inhalt

ADIEU

ABSCHIED ANJA SCIARRA S. 3

NEUBAD

VRENI HUBER -
MIT 78 JAHREN FIT WIE EIN
TURNSCHUH S. 4-5

GENERATIONENHAUS:
GRUNDSTEINLEGUNG UND
50. GEBURTSTAG S. 6-7

RIEDEL METALLBAU EIN
TRADITIONS-FAMILIEN-
GESCHÄFT S. 8-9

BÄRAMSLE BIER
AUS DEM QUARTIER S. 10-11

BASELS ERSTE
CHORNACHT S. 12

QUARTIERFLOHMI
NEUBAD S. 13

BINNINGEN

DER SC BINNINGEN IST
VIEL MEHR ALS «NUR»
FUSSBALL S. 14-15

FILMEMACHERIN, MUSIKERIN
UND SCHAUSPIELERIN IN
PERSONALUNION S. 16-17

BREITENSTEIN -
NEUERÖFFNUNG S. 18

DER (DORF-)ALLTAG WIRD
VON DEN ORTSVEREINEN
GEPRÄGT S. 19

ZOLLI-TIERARZT

KOLUMNE: EIN HINKENDER
SCHIMPANSE - HIER TUT'S
WEH! S. 20

ALLSCHWIL

BEVÖLKERUNGSGRÖSSTE
GEMEINDE IM KANTON
BASEL-LANDSCHAFT. S. 21

LAMATREKKING IN
ALLSCHWIL S. 22-23

FORSTREVIEW: ALLSCHWIL HAT
EINE RANGERIN! S. 24-25

GEWINNSPIEL

RÄTSEL S. 27

PUBLIREPORTAGE

TRIFORTIS - 15-JÄHRIGES
FIRMENJUBILÄUM S. 28-29

VILLA WINZERPARK -
GENÜSSE FÜR ALLE
SINNE S. 30-31

DIE NÄCHSTE AUSGABE DES
NEUBADMAGAZINS ERSCHEINT
IM **5. OKTOBER 2021**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 64
redaktion@neubadmagazin.ch
www.neubadmagazin.ch

CHEFREDAKTORIN Brooke Keller

INSERATE, ABO
KAISER MARKETING CONSULTING AG
061 269 41 41
benno.kaiser@kmconsulting.ch

GESTALTUNG Morris Bussmann,
Romana Stamm

LEKTORAT Daniel Lüthi

AUFLAGE 31000 Ex., 6x jährlich,
12. Jahrgang, Nr. 70

VERTEILUNG Via ihrewerbung.ch an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten.

INSERENTEN Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

INHALT Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

reinhardt

Meine lieben Neubaderinnen und Neubader

Es ist mit einer grossen Portion Nostalgie, einer Prise Sehnsucht, aber auch mit viel Zuversicht, dass ich diese Zeilen schreibe. Vergangenes Jahr hatte ich das immense Vergnügen, Ihnen als Chefredaktorin in sechs Magazin-Ausgaben allerlei aus dem Quartier und den Nachbars-Gemeinden zu berichten. Was habe ich gestaunt, wie viel es auf so kleinem Raum zu entdecken gibt. Ich durfte in dieser Zeit die unterschiedlichsten Personen kennenlernen: Sie offenbarten mir ihre Freuden, Sorgen und Lebensgeschichten und ich durfte diese wiederum mit Ihnen, der treuen Leserschaft teilen. Die Nähe zu den Menschen macht am Ende ein gutes Quartiermagazin aus.

Die Corona-Pandemie machte diese einjährige Reise umso aufregender, ungewisser – und am Ende erfüllender. Ich schaue auf Begegnungen zurück, welche mich für immer prägen werden. Beispielsweise mein Gespräch in der November-Ausgabe 2020 mit der



ANJA SCIARRA

94-jährigen Christine Salathé im Generationenhaus, welches mich zutiefst berührte. Seit dieser letzten Ausgabe hat sich vieles getan und ich

widme mich nun vollumfänglich meiner Aufgabe als Co-Redaktionsleiterin beim Basler Online-Portal «Prime News». Um dies zu tun, habe ich die Chefredaktion abgegeben und freue mich sehr auf die vielen lebendigen Geschichten, welche uns das neue Team künftig in den Briefkasten zaubern wird.

Einen riesigen Dank möchte ich an dieser Stelle an Stephan Rüdisühli aussprechen, welcher mir damals den Posten der Chefredaktorin fast schon mit blindem Vertrauen anbot. Und an Franziska Scheibler, die dieses Magazin mit ihrer Kreativität und gestalterischen Fähigkeiten zu dem macht, was es ist. Und die auch bei drückendem Redaktionsschluss stets geduldig mit mir war. Brooke Keller wünsche ich in der Position der Chefredaktorin alles Gute und, dass sie so viel Spass dabei haben möge, wie ich es tat.

Auf ein baldiges Wiedersehen!

Aufruf an unsere Leserschaft

Eine Publikation wie das «Neubadmagazin» kann weder auf (inter-) nationale Agenturen noch auf Korrespondenten zurückgreifen. Aber wir haben etwas, auf das wir sehr stolz sind und um das uns andere mediale Plattformen beneiden: Eine aufmerk- und wachsame sowie kritische Leserschaft, die aktiv an der Gestaltung dieses Quartier-Magazines, das auch Allschwil und Binningen abdeckt/berücksichtigt, mitwirkt.

Darum unser Aufruf an unsere geschätzten Leserinnen und Leser sowie die treuen Inserenten: Schreiben Sie uns – egal, ob Sie Anfragen oder Wünsche haben. Machen Sie uns auf Anlässe und Alltagsdinge in Ihrem Quartier (Neubad, Bachletten) aufmerksam.

Diese Publikation kann nur weiter prosperieren, wenn zwischen Redaktion und Leserschaft eine enge Bindung besteht. Wir, in den Personen von Chefredaktorin Brooke Keller und meiner Wenigkeit (Georges Küng), sind für Ihre Information, die unser Wissen steigern, dankbar.

BROOKE KELLER (CHEFREDAKTORIN)/GEORGES KÜNG

KONTAKTADRESSEN

redaktion@neubadmagazin.ch
g.kueng@bibo.ch
jordi.kueng@vtxmail.ch
Natel: 079 549 70 03



Vreni Huber – mit 78 Jahren fit wie ein Turnschuh

Gsünder Basel bringt Schwung in den Sommer der Basler Bevölkerung. Mit kostenlosen Bewegungs- und Entspannungsstunden in den schönsten Parkanlagen der Region. Eine langjährige Gymnastik-Instruktorin ist Vreni Huber. Sie gibt bereits seit 24 Jahren ihre beliebten Gymnastik-Stunden im Schützenmattpark. Wie Huber hunderte Menschen zum Sport animiert, erzählt sie im Interview.

BROOKE KELLER



FOTOS: GSÜNDER BASEL



Vreni Huber, seit 24 Jahren begeistern Sie die Baslerinnen und Basler mit Ihren Gymnastik-Stunden. Was ist Ihr Geheimrezept für Ihre gelungenen Stunden?

VRENI HUBER Ich lege grossen Wert darauf, dass die Leute Freude haben, dass sie den Plausch haben und dass ich ihnen etwas beibringe, bei dem sie für einmal den Alltag vergessen können. Bei mir kann jeder so sein, wie er ist.

Wie viele Teilnehmer zählen Sie im Schützenmattpark?

Angefangen habe ich mit 50 bis 80 Personen, das fand ich toll. Jetzt bin ich aber nicht mehr so bescheiden. Wenn ich keine 100 habe, bin ich enttäuscht. (lacht)

Wie schaffen Sie das, so viele Menschen zu motivieren?

Das ist eine gute Frage. Ich glaub einfach, weil ich Freude daran habe und diese weitergebe. Erstens mache ich gerne Sport und ich habe so Freude daran, etwas weiterzugeben. Ich bekomme ja auch so viel von den Leuten zurück. Das ist das Tolle, wir spornen uns gegenseitig an.

Auch die Musik spornt an. Was für Songs lassen Sie auf der Schützenmatt laufen?

Ich bringe alles, was sich über die Jahre auf meinem iPod angesammelt hat. Von Rock'n'Roll bis Schlager ist alles dabei – eine kunterbunte Mischung. Die Songs müssen einfach einen guten Rhythmus haben und die Leute mitreissen – manchmal wird auch mitgesungen. Gerade auch Junge kommen wegen der vielfältigen Musik. Je nachdem, wie ich gerade auf der Matte bin, entscheide ich mich kurzfristig für die Songs.

Haben Sie einen Lieblingssong? Einer, der Sie besonders mitreisst?

Ich selbst habe wahnsinnig gerne Musik vom Michael Jackson, auch von Boney M. und Tina Turner. Aber sonst habe ich alles gerne. Ich mag Oldies, auch klassische Musik. Klassische

«Einmal kam er auf mich zu und sagte: «Vreni, dank dir kann ich jetzt wieder auf einem Bein stehen!»»

VRENI HUBER

Musik bringe ich auch im Park. Einmal muss ich diese bringen! Das wünschen die Teilnehmer sogar. Sie fragen mich immer wieder danach, ob ich diese noch im Repertoire habe.

Jahr für Jahr stehen Sie auf der Matte. Was bereitet Ihnen daran die grösste Freude?

Die positiven Feedbacks der Leute, diese bestärken mich. Ich hatte mal einen Herrn – es war schwierig für mich, sein Alter zu schätzen. Ich denke, er ging auf die Neunzig zu. Einmal kam er auf mich zu und sagte: «Vreni, dank dir kann ich jetzt wieder auf einem Bein stehen!» Das fand ich so toll, dieses Kompliment hat so gutgetan. Es freute mich ausserordentlich, dass er sein Gleichgewicht wiederfand.

Sie machen demnach viel für die Balance. Wie bauen Sie Ihre Gymnastik-Stunden auf?

Meine Stunden sind auf drei Teilen aufgebaut. Ich beginne mit einem Warm-up, damit der Körper in Schwung kommt. Dann kommt der Hauptteil, der ist etwas anstrengender und geht ins Fitness – nicht ins Hüpfen, das machen wir nicht. Das ist für die Gelenke nicht speziell gut. Auch ein Kraft-Teil darf nicht fehlen. Zum Abschluss gibt es ein Cool-down und ich gehe in eine Entspannung. Was einer der Herren bedauert, ist, dass die Bauchmuskeln zu kurz kommen. Auf dem Boden liegen ist eben so eine Sache, je nach Wetter. Und das haben nicht alle Leute gerne.

Was machen Sie im Winter? Und neben Ihren Gymnastik-Stunden im Park?

Ich habe ein eigenes Studio in der Nähe vom Claraplatz. So kann ich das ganze Jahr über meine Kurse geben. Hier unterrichte ich neben der Gymnastik auch Jazz Dance, Rücken Gym oder Fit for Ever.

Diese Vielfältigkeit ist beeindruckend. Wann haben Sie mit den Kursen begonnen?

Schon vor über 50 Jahren habe ich mit Ausbildungen gestartet. Ich habe diverse Kurse in Sportvereinen und Turnverbänden besucht, unter anderem auch in Magglingen. Das was ich lernte, wollte ich auch weitergeben, so machte ich mich vor 40 Jahren selbstständig.

Im nächsten Jahr steht Ihr 25-jähriges Jubiläum im Schützenmattpark an. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ja, weitermachen! Solange die Gesundheit mitmacht, mache ich weiter. Ich hoffe fest, dass ich meine Kurse noch ein paar Jahre geben kann. Bis 80 ganz sicher und hoffentlich noch länger.



Grundsteinlegung Generationenhaus Neubad – eine Zeitkapsel für die Zukunft



DIE ZEITKAPSEL WIRD DURCH DR. DANIEL SUTTER UND PFARRER SAMUEL MAEHLEMANN IM BODEN VERSENKT.

Am Freitag, den 18. Juni 2021, feierte der Oekumenische Verein Generationenhaus Neubad seinen 50. Geburtstag. Im Jahr 2020 wurde mit der ersten Etappe des Neubaus begonnen. Anlässlich des Geburtstags wurde der Grundstein für das neue Generationenhaus gelegt.

BROOKE KELLER

Zum 50. Jubiläum lud das Generationenhaus die Basler Bevölkerung zur gemeinsamen Grundsteinlegung ein. Weil corona-bedingt die Gästezahl vor Ort begrenzt war, wurde die Feierlichkeit über YouTube live gestreamt. So konnten alle Interessierten am Geschehen teilnehmen und zusehen, wie der Grundstein im künftigen Eingangsbereich des Generationenhauses verschwand. Die Vertiefung im Boden wird bei der Fertigstellung des Hauses mit einem beschrifteten Deckel versehen. So dass für alle sichtbar ist, wo der sogenannte Grundstein eingefügt worden ist.

Der Grundstein ist kein gewöhnlicher Stein – vielmehr eine Kassette oder Zeitkapsel. Diese wurde feuersicher aus Metall von «Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG» angefertigt. Diese Kassette wurde gefüllt mit Dokumenten zum Bau, zum Zweck und zu der Geschichte des Hauses. «Fast wie eine Flaschenpost soll der Inhalt irgendwann in der Zukunft erzählen können, was uns heute bewegt», sagt Samuel Mühlemann, Pfarrer und Vorstandsmitglied des Generationenhauses während seiner Rede bei der Grundsteinlegung. Die Geschichte dieses Hauses wird seit 1975 geschrieben; in diesem Jahr wurde das Haus gebaut, nachdem der Oekumenische Verein Generationenhaus Neubad im Jahr 1971 gegründet

wurde. Der Verein bildet die Trägerschaft des Alters- und Pflegeheims sowie der Kindertagesstätte. Nach gut 50 Jahren ist das Gebäude betrieblich nicht mehr optimal nutzbar und technisch am Ende seiner Laufzeit. Aus diesem Grund darf sich das Generationenhaus nun über den Neubau freuen. Per Ende 2024 soll der gesamte Neubau fertig erstellt sein und für den Bezug der Wohnungen bereit sein.

DIE ZEITKAPSEL WIRD GEFÜLLT.



ALLE GENERATIONEN UNTER EINEM DACH

Bei der Aufnahme des Betriebs zogen vor allem rüstige Seniorinnen und Senioren aus dem Quartier in das Haus ein. Im Laufe der Zeit veränderten sich die Anforderungen, welche unter anderem vom Kanton gestellt wurden und das Altersheim wurde zum Alters- und Pflegeheim Neubad. 2003 kam unter dem gleichen Dach und derselben Trägerschaft eine Kindertagesstätte dazu. So wurde eine einzigartige und innovative Idee umgesetzt und das Altersheim wurde zum Generationenhaus. Heute leben 87 Bewohnerinnen und Bewohner im Haus. In der Kita hat es 80 Plätze zur Tagesbetreuung, welche von über 100 Kindern besetzt sind. Dazu kommen weitere 40 Plätze für den Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung und Tagesferien für Kinder. Rund 140 Mitarbeitende arbeiten im Generationenhaus Neubad in den Bereichen Kita, Pflege, Verwaltung, Küche und Haustechnik. Ein Schwerpunkt ist die Ausbildung, diese findet in der Kita, Pflege, Küche und Haustechnik statt.

Die Philosophie des Generationenhauses

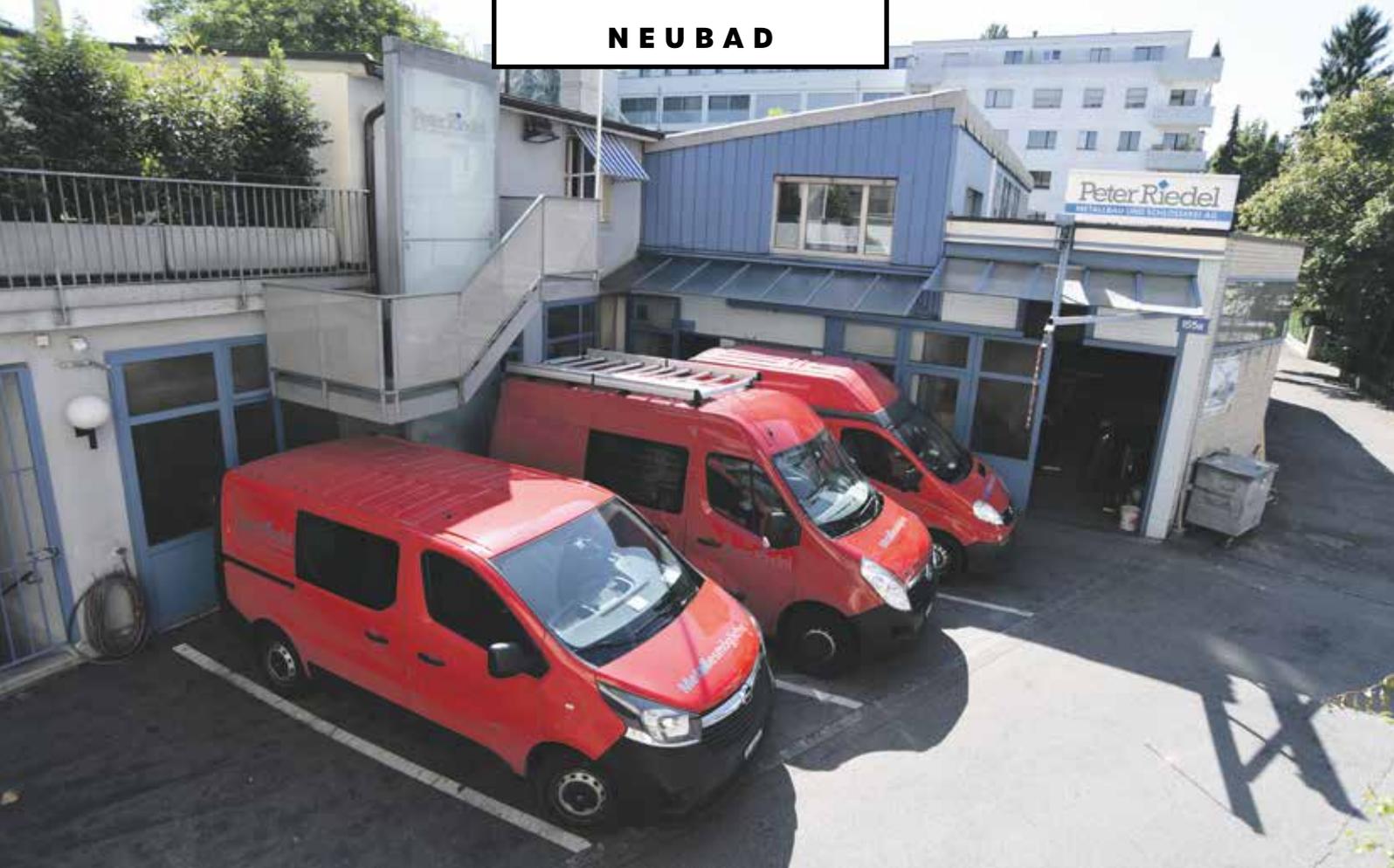
Ziel und Zweck des Generationenhauses Neubad ist es, durch entsprechende Rahmenbedingungen und stetes Hinterfragen der Haltung einen gemeinsamen Alltag zu leben und lernen. Dieser basiert auf einer Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen. Durch die gelebte Normalität erreichen wir ein Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner, der Kinder und der Mitarbeitenden; die individuellen Fähigkeiten werden einbezogen und gefördert. Dabei stehen stets die Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen, Bewohner und der Kinder im Zentrum der Aufmerksamkeit und der Wahrnehmung und geniessen erste Priorität. Im Mittelpunkt stehen die sozialen Kontakte und die gegenseitige Unterstützung. Unsere Mitarbeitenden, die Bewohnerinnen, Bewohner und die Kinder beteiligen sich am Alltag und gestalten diesen. Das Quartier wird durch verschiedene Angebote einbezogen.

Weiterhin ist das Generationenhaus um Spenden für das einzigartige Projekt dankbar:

LGT Bank AG Oekumenischer Verein
 Generationenhaus Neubad
 Konto: 40-7944-3
 IBAN Nr. CH11 0833 5002 2048 7006 7



GRUNDSTEINLEGUNG AUF DER BAUSTELLE DES GENERATIONENHAUSES.



Ein traditionsreicher Basler Familienbetrieb mit Herzblut

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Die «Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG» ist ein in Basel alteingesessener, traditionsreicher Betrieb, der seit jeher und nun in der 5. Generation von der Familie Riedel geführt wird. Das KMU mit Werkstatt, Büro und Lagerräumen befindet sich seit 1956 an der Holestrasse 155a, gleich beim Neuweilerplatz, und ist mit dem Neubad sehr verbunden. «Metallesmögliche» ist ihre Devise, denn für die Firma ist (fast) jeder Wunsch, der mit Metallen zu tun hat, realisierbar.

BROOKE KELLER

Wer in Basel unterwegs ist, erkennt schon von Weitem, wo die Fachleute von «Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG» am Werken sind. Ihre auffälligen, roten Lieferwagen mit dem aufgedruckten Firmen-Logo stechen einem direkt ins Auge (siehe Bild). Die starke Verankerung im Neubadquar-

ter und in ganz Basel entstand über Jahrzehnte. Es muss so sein, dass Architekten, Generalunternehmen, aber auch die privaten Bauherren spüren sollen, dass das hergestellte Produkt von Anfang bis zum Ende mit handwerklichem Können und mit Stolz hergestellt wurde. Vom Anfang der

Planung bis hin zur Montage ist jeder Auftrag durch die Geschäfts-/Projektleitung betreut.

Das Unternehmen steht auf eigenem Standort. «Landflucht kommt für unseren Betrieb nicht infrage!» sagt Peter Riedel, der Vater von Christoph: «Die Stadt muss doch Betriebe im Bauhaupt- wie im Baunebengewerbe beheimaten können. Es braucht in jedem Fall all die verschiedenen Branchen, von der Autowerkstatt bis zur Zimmerei. Sie sollen in der Stadt verankert sein und zum Mix aus Arbeit und Wohnen beitragen.»

VERSTÄNDNIS FÜR EIN SOLIDES BASISHANDWERK

Vater und Sohn wünschen sich in der Stadt ein grösseres Verständnis für das Gewerbe. «Es wäre schön, wenn in der Stadt mehr Verständnis für ein solides

Basishandwerk vorhanden wäre», appelliert Peter Riedel. Die Parkplatzsituation in der ganzen Stadt macht es dem Gewerbe nicht gerade einfach. «Es kann nicht sein, dass wir für die Parkplatzsuche länger brauchen als für den Weg zum Objekt», sagt Christoph Riedel. Das braucht viel Zeit und ist ökologisch wenig sinnvoll.

Der Betrieb im Neubadquartier ist überschaubar und familiär. Es arbeiten rund 16 Personen bei den Riedels. Zurzeit beschäftigen sie drei Lehrlinge – einer in der EBA- und zwei in der EFZ-Ausbildung. Die meisten Fachkräfte, die bei der «Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG» arbeiten, haben auch dort die Lehre abgeschlossen und sind nach einigen «Wander-Jahren» wieder zurückgekehrt – das spricht nicht gegen den Betrieb.

Über die grosse Vielfalt der Gegenstände, die aus Metall hergestellt werden, können Sie sich hier ein kleines (Bilder) und auf der Homepage des Unternehmens (www.riedel-metallbau.ch) ein grosses Bild machen. Das Produkteangebot umfasst die traditionellen Metallbau- resp. Schlosserarbeiten wie: Geländer, Eingangstore, Brandabschlüsse, Balkonbauten, Eingangsfronten, Vordachelemente und Schaufensteranlagen. Speziell sind

die Arbeiten mit Buntmetallen wie die Bar des Kunstmuseums, Ofenverkleidungen in Messing oder Arbeiten mit nichtrostendem Stahl. Natürlich werden auch individuelle Feuerschalen, spez. Grillstationen oder korrodierte Lampenständer hergestellt. Es ist die persönliche Bearbeitung eines jeden Produktes, die von der Kundenschaft geschätzt wird.

METALLBAU IM WANDEL

Auch der Metallbau durchlebt im Laufe der Zeit einen Wandel. Es werden immer mehr Halbfertigprodukte in der Werkstatt zusammengesetzt, um auf Baustellen in kürzerer Zeit montiert zu werden. Die Techniken der Herstellung haben sich ebenso verändert. Heute wird gelasert, wasserstrahlgeschnitten, computergesteuert zugeschnitten, und der Metallbauer hat eher kurze Montagephasen gegenüber einem Elektriker, dem Klimabetrieber, dem Maler oder Gipser. Damit ist der Monteur selten monatelang konstant auf einer Baustelle. «Diese Tatsache ist ein Standortvorteil. Braucht es einen Metallbauer in der Stadt, der schnell reagieren kann, sind wir zur Stelle», bei kleineren Aufträgen sogar mit dem Velo, weiss Christoph Riedel.



DIE GESCHÄFTSLEITUNG V. L. N. R.: FABIO RODRIGUES, GESCHÄFTSFÜHRER; MATHIAS HAGEN, PROJEKTLER; PETER RIEDEL, VERWALTUNGSRATSPRÄSIDENT; CHRISTOPH RIEDEL, GESCHÄFTSFÜHRER. FOTOS: ZVG

GESCHICHTE DER RIEDELS - WIE ALLES BEGANN

Die Geschichte des Familienbetriebs begann 1888, als Friedrich Riedel, der Urgrossvater des heutigen Geschäftsführers Christoph Riedel, aus dem Raum Karlsruhe nach Basel kam, um der Armut zu entkommen. In der Spalenvorstadt siedelte er sich in einem kleinräumigen Hof an. Später an der Hebelstrasse versuchte sich Friedrich Riedel mit einer Werkstatt über Wasser zu halten. Das Werk dieses Pioniers wurde in Folge an Fritz Karl Riedel, Fritz Arthur Riedel und später an Peter Riedel, den Vater von Christoph Riedel, weitergegeben. 2018 stieg dann Christoph in den väterlichen Betrieb ein. Über die Generationen hinweg zog der Betrieb mehrmals um, doch blieb er Basel stets treu. Seit 1956 sind die Riedels am heutigen Standort an der Holeestrasse verankert. Seit 1. Januar 2020 ist Christoph Riedel stolzer Geschäftsführer des väterlichen Betriebs. Peter Riedel bleibt Präsident des Verwaltungsrats und ist weiterhin mit viel Freude und Verbundenheit in der Planung und der Kundenbetreuung tätig. Seit Mai 2021 ist Fabio Rodrigues, ein langjähriger Freund und ehemaliger Arbeitskollege von Christoph Riedel, in die Geschäftsleitung eingetreten. Gemeinsam führen sie nun den Traditionsbetrieb unter dem gleichen Motto «Metallesmögliche» weiter.

Bäramsle Bier aus dem Quartier



DIE DREI BRAUER V. L. N. R.: JAKOB, JAN UND THOMAS IM GARTEN MIT IHREN BÄRAMSLE BIERN.

Ein kühles Bier, frisch gebraut aus dem Neubad. Das ist dank den drei Freunden Jan, Jakob und Thomas möglich. Unter dem Namen «Bäramsle Bier» brauen die drei Hobby-Brauer in ihrer Freizeit ihr eigenes Bier.

BROOKE KELLER

Der Ursprung des «Bäramsle Biers» liegt im Laufental. Dort entdeckte Jan vor rund sieben Jahren seine Leidenschaft für das Bierbrauen. Angefangen hatte alles mit einem Brau-Kurs und einem Brau-Set zu Weihnachten. Doch aller Anfang ist schwer, wie Jan erzählt: «Der erste Versuch ging völlig in die Hose.» Doch von diesem Fehlstart liess sich Jan nicht unterkriegen – jetzt wollte er es erst recht wissen. Jan kaufte sich das nötige Equipment, um richtig mit dem Bierbrauen zu starten. «So wurde aus einem Hobby eine Leidenschaft», schwärmt der Bierbrauer.

VOM LAUFENTAL IN DIE STADT
Seine Leidenschaft wollte er mit anderen teilen und schloss sich mit ein paar Kollegen zusammen. Zuerst wurde bei Jan zu Hause im Keller in Wahlen gebraut. Später siedelte sich die Kleinstbrauerei aus Platzgründen in den Ziegelhöfen an. Dort wurde bis im Frühling 2019 gebraut. Da dort eine neue Nutzung geplant wurde, mussten sie sich umquartieren. «Bäramsle Bier» fand Unterschlupf im Freibad an der Erstfeldstrasse 51, wo sie noch heute sind. Ihre Brauräumlichkeiten wurden ursprünglich als Spritzkabine verwendet. «Hier klebten 40 Jahre Farbresten am Boden. Mit Chemie mussten wir die Farbe herauskratzen», erzählt Jan. Rund einen Monat waren die Freunde beschäftigt, den Raum auf Vordermann zu bringen. Da die Brauerei auch im Freibad nur zur Zwischennutzung untergebracht ist, bedeutet das, dass irgendwann wieder eine neue Bleibe gefunden werden muss. Deshalb schauen sich die Brauer immer um, wo sich etwas ergeben könnte. Für die Zukunft wünschen sie

sich einen fixen Standort. Denn bei den Zwischennutzungen konnten sie bis jetzt keine baulich fixen Installationen einbringen.

INSPIRATIONEN AUS DER GANZEN WELT

Einmal im Monat wird gebraut. An einem Brau-Tag entstehen in der Bäramsle Brauerei jeweils 150 bis 200 Liter Bier. Ihr Motto lautet: «Wir haben das, was wir haben, so viel, wie wir haben und solange, wie wir es haben.» Eine Sorte produzieren sie immer wieder mal. «Das ist das New England IPA, dieser Bierstil ist in den letzten Jahren ziemlich im Trend und bei den Leuten sehr beliebt – sehr hopfig, aber nicht bitter», weiss Jan. Abgesehen von diesem Trüb-Bier probiert das Bäramsle-Team immer neue Biersorten aus. Sie lassen sich von allen Seiten inspirieren. «Wir sind alle drei «aggrässe» von Bier. Besonders Jakob, er reist um die ganze Welt für Bier-Festivals», berichtet Jan. So werden in der Brauerei internationale Sorten gebraut – vor allem englische Stile.



BIERGENUSS MIT HOLZFÄSSERN IM HINTERGRUND.



DAS BIER WURDE IM HOLZFASS GELAGERT, NUN WIRD ES IN EIN KEG UMGEFÜLLT.

BIER AUS DEM GRAPPA-FASS

Besonders spannende Geschichten sind Barrel Aged Biere, also fassgereifte Biere. «Wir suchen gezielt Holzfässer, die vorbelegt waren mit Whiskey, Rum oder was auch immer.» In diesen Fässern wird das Bier gelagert und so wird ihm das gewisse Etwas verliehen. Ihr Highlight – ein Bier in einem Grappa-Fass (siehe Bilder). «Wenn es um Bier geht, bin ich manchmal ein Freak. Mir schwebt ein Projekt im

Kopf, an dem ich dann drei Tage am Brauen bin – mehrere Sude und das gibt dann ein Bier.» Genau diese Vielfalt, welche die Bierbrauerei mit sich bringt und der Fakt, dass ein Bier rein aus Naturprodukten besteht, ist das Faszinierende, erklärt Jan: «Man könnte fünf Mal die gleiche Würze nehmen und fünf verschiedene Hefen und das Bier schmeckt fünf Mal anders. Der Brauer macht die Würze und die Hefe das Bier.»

LUST AUF EIN KÜHLES BIER?

Freitags sind die Bierbrauer oftmals am Brauen. Wer im Quartier unterwegs ist und Lust auf ein Bier hat, kann spontan im Freibad vorbeischauen. Und wer ganz sicher sein will, kann sich im Voraus erkundigen, ob die Brauer vor Ort sind. Per Mail via info@baeramsle-bier.ch, auf Instagram oder Facebook. Zudem wird an den Events im Freibad «Bäramsle Bier» ausgetrenkt.



VERSCHIEDENE
BÄRAMSLE
BIERSORTEN MIT
ORIGINELLEN
ETIKETTEN.

Basels erste Chornacht

15 Chöre mit über 500 Sängerinnen und Sänger aus der Region Basel schliessen sich zusammen für ein buntes Fest der Chormusik. Am 17. September 2021 ist es so weit. An zahlreichen Orten in der Stadt finden Konzerte statt, so auch im Neubadquartier.

BROOKE KELLER

Die Region Basel ist ein Hotspot des Chorgesangs, dessen Diversität in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Die 1. Basler Chornacht soll diese vielfältige, musikbegeisterte Szene in einer Nacht zusammenbringen. Das Ziel der Chornacht ist ein Fest des Chorgesangs, welches die Vielfalt der verschiedenen Chöre in Basel zum Ausdruck bringt.

Das Neubadmagazin hat mit dem Leiter der Basler Chornacht, Samuel Strub, zur Entstehung des Events gesprochen. Die Idee einer Chornacht

fand ihren Ursprung vor zwei Jahren im Chor SündiCats unter der damaligen Leitung von Samuel Strub, unterdessen wird der Chor von Miro Hanauer geleitet. «Ein paar Sängerinnen und Sänger kamen mit dem Wunsch zu mir, etwas grosses Gemeinsames in der Stadt mit anderen Chören auf die Beine zu stellen», berichtet Strub. Diese Idee stiess auch bei weiteren Chören in Basel auf positive Resonanz. Schnell kristallisierte sich ein OK-Team für die Planung der Chornacht zusammen und die Planung für den Event begann. Es schien der Chornacht nichts mehr im Weg zu stehen – und dann kam Corona. Lange war unsicher, wann die Chornacht stattfinden kann, ob sie ins 2022 oder gar 2023 verschoben werden müsse. Dass die Chornacht jetzt im September 2021 durchgeführt werden kann ist nach dem Singverbot im Winter umso schöner, freut sich der Leiter der Chornacht: «Es ist wahnsinnig toll, es ist unglaublich! Wir planen seit über zwei Jahren intensiv an der Chornacht und wussten in den vergangenen Monaten nicht, ob sie dieses Jahr Realität wird. Momentan haben wir

tatsächlich das Gefühl, dass im September die 1. Basler Chornacht stattfinden kann. Das verströmt eine unglaubliche Motivation.»

STARTSCHUSS EINER NEUEN PHASE DER PAULUSKIRCHE

Als Auftakt der Chornacht findet am frühen Abend in der Pauluskirche das Projekt «Die Summe» des Festivals ZeitRäume statt. Das ist sogleich der Startschuss der Pauluskirche als künftige Hochburg für Chöre. Die Kirche befindet sich im Wandel und soll unter dem Verein Kulturkirche Paulus zu einem kulturellen Treffpunkt werden. Das Herz der Chornacht sind dann Konzerte in unterschiedlichen Kirchen in der ganzen Stadt. Den Abschluss der Chornacht bildet ein gemeinsamer Auftritt aller Chöre auf dem Marktplatz.

Das detaillierte Programm, die Informationen zum Vorverkauf und das Covid-19-Schutzkonzept werden ab Mitte August auf der Homepage www.baslerchornacht.ch kommuniziert.

BEIM VOKALENSEMBLE KOR. FINDEN SICH IN DEN PROGRAMMEN DIE WILDESTEN ZUSAMMENSTELLUNGEN VON VERSCHIEDENEN GENRES, EPOCHEN UND MUSIKALISCHEN ANSPRÜCHEN. FOTOS: ZVG



IM JUGENDCHOR ATEMPO! SINGEN MOMENTAN ETWA 50 SÄNGERINNEN UND SÄNGER IM ALTER VON 16 BIS 22 JAHREN.



DAS KLEINE ENSEMBLE JAZZCHOR BASEL VERFOLGT DAS ZIEL, JAZZMUSIK AUS VERSCHIEDENEN STILRICHTUNGEN IN GESANGSARRANGEMENTS AUF HOHEM NIVEAU AUFZUFÜHREN.



DIE BASLER CHORNACHT HAT IHREN URSPRUNG IM CHOR SÜNDICATS.

Quartierflohmi Neubad – Eine bunte Bereicherung für das Quartier

Nach dem grossen Erfolg in den letzten beiden Jahren findet der Quartierflohmarkt Neubad auch in diesem Jahr statt – ein Flohmi von Privaten für Private. Trouvailles und ungewohnte Einblicke in Hinterhöfe und Gärten sind garantiert!

BROOKE KELLER



FOTO: ZVG OK-NEUBAD

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Am Samstag, 21. August 2021, ist es dann so weit; von 10 bis 17 Uhr, gibt's auf den Vorplätzen, Gärten und Innenhöfen der Nachbarschaft vieles zu entdecken. «Mitte Juni konnten wir rund 5000 Briefkästen mit den Anmeldeflyern füttern. Bis zum 12. Juli haben sich rund 250 Personen für einen Flohmi stand angemeldet. Dies sind bereits etwa 50 mehr als im letzten Jahr um die gleiche Zeit», hören wir vom OK-Neubad auf Anfrage des Neubadmagazins. «Will heissen, wenn der Anmeldefluss im gleichen Stil weiterläuft, dürfte der Rekord von 2020 (330 Anmeldungen) deutlich geknackt werden!» Was die reibungslose Durchführbarkeit des Anlasses betrifft, bleiben die Veranstalter trotz Delta und Klima nach wie vor hoffnungsvoll. Der Anlass wird bei jedem Wetter durchgeführt. «Besonders freut uns, dass einige Institutionen aus dem Quartier tatkräftig mit von der Partie

sein werden. So sind viele Sonderangebote mit Unterhaltung für Kinder, Essen und Trinken, Führungen und Infoständen angekündigt», erklärt das OK-Neubad.

Die einzelnen Standorte werden mittels Ballons gekennzeichnet. Der Plan mit den Standorten kann ausgedruckt werden und los geht die Schatzsuche! Der Quartierflohmi ist eine gute Gelegenheit, das Neubadquartier und Basel von einer neuen Seite zu entdecken. Und ganz nebenbei wird auch noch etwas für die Umwelt getan – Wiederverwenden ist besser als Wegwerfen!

Gedruckte Flyer und A3-Poster mit der Karte können bei der Buchhandlung Olympe & Hades bezogen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, Luftballons zu erwerben.

Anmeldung für den Flohmi können via Webseite www.quartierflohmi.ch/neubad bis zum letztem Tag erfolgen.

SPEZIALANGEBOTE

GENERATIONENHAUS NEUBAD

Grillstand, Kitas mit Flohmi und Spiel, Virtueller Rundgang durch Neubad, Infostand Bewegung und Alltagsgestaltung.

KIRCHGEMEINDE STEPHANUS

Kaffee & Kuchen, Hot-Dogs, Kinderschminken, Büchschessen, «Geschichtenzelt» um 12/14 Uhr, Schnitzeljagd durchs Quartier um 14.30 Uhr.

KIRCHGEMEINDE ALLERHEILIGEN

Flohmarkt, belegte Brote, Kaffee & Kuchen, Softgetränke, evtl. Kinderschminken.

MENNONITENGEMEINDE HOLEE

Grill, Kaffee & Kuchen, Kinderprogramme mit Hüpfburg.

LOKAL FREIBAD

Trinken und Essen, Entspannen, Sitzen und Liegen, WC-Gehen, Wickeln, Afterflohmi-Bar ab 17 Uhr bis 23 Uhr.

DREHORGEL UND TANZBÄR

Drehorgelspiel, Drehorgelverkauf.

WEITERE INFORMATIONEN

Anmeldungen für den Flohmi können via Webseite www.quartierflohmi.ch/neubad nach wie vor bis zum letzten Tag erfolgen.

Der SC Binningen ist viel mehr als «nur» Fussball

Der SC Binningen wurde am 1. Juli 1920 gegründet und zählt heute 35 Mannschaften, welche auf Punkte- und Torjagd gehen. Das Prunkstück des Vereines ist die Nachwuchs-Abteilung sowie die Verankerung im sozialen Leben von Binningen.

JORDI KÜNG



OUMAR KONDE, DER UNTER ANDEREM BEIM FCB, IN FREIBURG, BLACKBURN UND DEN HI-BERNIANS EDINBURGH GESPIELT HATTE, BEENDETE SEINE KARRIERE 2015 BEIM SC BINNINGEN.

Warum Binningen, wie auch Allschwil, neu im Neubadmagazin eine mediale Plattform erhält, hat Stephan Rüdissühli, CEO (und Verleger) des Reinhardt Verlages, im Editorial erläutert.

Ob Binningen ein fussballerisches Epi-Zentrum ist, wollen wir an dieser Stelle nicht analysieren. Was aber garantiert stimmt: Der SC Binningen zählt 35 Mannschaften und ist damit

einer der grössten Fussballklubs der Nordwestschweiz und zählt rund 600 Aktivmitglieder – vom Knirps bis zum rüstigen Veteranen. Das Fanionteam der Binnerer spielt in der 2. Liga interregional und ist damit – zusammen mit dem FC Bubendorf, FC Liestal und SV Muttenz – der sportlich am höchsten spielende Klub des Kanton Basel-Landschaft.

EINE DER GRÖSSTEN JUNIOREN-ABTEILUNGEN

Sagenhafte 28 Junioren-Mannschaften, von den Junioren A (Promotion) bis den Allerjüngsten (Junioren G) tragen das blauweisse Trikot des SC Binningen. Gerade in den jüngeren Kategorien erlebt Binningen einen veritablen Zulauf – so stellt der SCB bei den Junioren E und F gleich sechs Teams! Oder in Zahlen ausgedrückt: In Binningen hat es gegen 500 Kinder und Jugendliche, im Alter von fünf bis 19 Jahren, welche ihrer Leidenschaft, dem «Tschutten», geordnet und strukturiert nachgehen können. Und von bestens ausgebildeten Trainern betreut werden. Darauf legen die Klubverantwortlichen den allergrössten Wert.

Ein weiteres Merkmal dieses Vereines ist, dass sich sehr viele Menschen engagieren. Als Funktionäre, Trainer oder Betreuer – einige davon seit Jahrzehnten notabene. Und auch auf Verbandsebene (Fussballverband Nordwestschweiz) stellt Binningen kompetente Leute – es gab Zeiten, wo «böse Zungen» sogar von einer Binnerer Fraktion innerhalb des FVNWS sprachen.

DEN BASLER CUP GEWONNEN

Nachdem die EURO mit dem Erfolg von Italien zu Ende gegangen ist und die Schweizer Meisterschaft (welche neu Crédit Suisse Super League heisst) seit vier Wochen begonnen hat, erlebte der SC Binningen Ende Juni einen



DIE JUNIOREN A DES SC BINNINGEN GEWANNEN AUF DEM HEIMISCHEN SPIEGELFELD DEN BASLER CUPFINAL GEGEN DEN FC AESCH SOUVERÄN MIT 5:1. NACH DEM SCHLUSSPIFF WURDE TÜCHTIG GEFEIERT.

FOTOS M.Z



sportlichen Höhenflug. Die Junioren A (Promotion) gewannen nämlich auf dem heimischen Spiegelfeld den Basler Cupfinal gegen den höherklassigen FC Aesch gleich mit 5:1 (2:0). Bereits vorgängig hatten die Jungs von Cheftrainerin Tanja Imhof (42) im Viertel- und Halbfinale gegen die eine Liga höher spielenden BSC Old Boys Basel und FC Concordia Basel gewonnen.

Die Partie an jenem legendären Mittwochabend war allerbeste Reklame für den regionalen Fussball. Weit über 500 (!) Zuschauer umsäumten die schmucke Sportanlage mit dem Kunstrasen-Spielfeld. Diverse Binninger Fangruppen zauberten einen Hauch «Muttenser Kurve» aufs Spiegelfeld – und die 3. Halbzeit wurde lang. Denn in Binningen endet ein Match nicht nach 90 Minuten – man sitzt im «Hüttli» (Klubhaus) zusammen, wo seit Juni 2021 neu Barbara Muchenberger das Zepter innehat. Die Bottmingerin ist in der regionalen Fussball-Szene eine Koryphäe und wenn jemand in der Gastronomie Duftmarken gesetzt hat, so ist es «Babsi». Der Birsigtal-Bote (der ebenfalls im Reinhardt Verlag herausgegeben wird) hat erst kürzlich ein Porträt über diese charismatische Frau publiziert.

IM DORF TIEF VERANKERT

Aber auch im Binninger Dorfalltag ist der SC Binningen präsent. Bei Anlässen, Events, Festen und Veranstaltungen ist



BAUMEISTERIN DES ERFOLGES IST DIE FRÜHERE SPITZENFUSSBALLERIN TANJA IMHOF, DIE MAN SICH DURCHAUS AUCH BEI EINEM PROFI-MÄNNERTEAM ALS «TÄTSCHMEISTERIN» VORSTELLEN KÖNNTE. FÜR IHRE JUNGS IST DIE BOTTMINGERIN SCHON JETZT DIE GRÖSSTE. FOTOS M.Z./ZVG

dieser grösse Ortsklub stets präsent. Aber auch in politischen Gremien ist der SCB aktiv – wir nennen hier den langjährigen Gemeinderat Daniel Nyffenegger, der sich nicht nur für das Gemein(de)wohl einsetzt, sondern unermüdlich für den SC Binningen aktiv ist.

Und wenn der SCB auch ein typischer Breitensport-Verein ist, so sei in Erinnerung gerufen, dass einige

nationale oder gar internationale Grössen das Fussball-ABC in Binningen erlernt haben. Spontan fällt uns da aus der neueren Zeit ein gewisser Oumar Kondé ein, der in Deutschland, Frankreich, England, Frankreich und sogar in China als Fussballprofi unterwegs war.

ÜBER 500 ZUSCHAUER BILDETEN EINE WÜRDIGE KULISSE FÜR DIESEN CUPFINAL, DER SEHR STIMMUNGSVOLL VERLIEF.

FOTO M.Z



Sie ist Filmmemacherin, Musikerin und Schauspie- lerin in Personalunion

Sie wurde 1987 in Binningen geboren. Sie ist die Tochter des Historikers Beat von Scarpatetti und der Sängerin Liane von Scarpatetti. Sie wuchs zweisprachig (Deutsch und Französisch) auf. Und sie gilt längst, nicht nur in Insiderkreisen, als charismatische, entzückende (Universal-)Künstlerin, die in vielen Bereichen ganz starke Duftmarken setzt. Sie? Die Rede ist von Viola von Scarpatetti.

JORDI KÜNG

Der Birsigtal-Bote (BiBo) titelte in seiner Ausgabe vom 24. Juni: «Eine Universal-Künstlerin, die entzückte». Auf dieses Premièren-Konzert kommen wir gegen Ende dieser Chronik noch zu sprechen.

Dass ein derart vielseitiger Mensch, zudem noch im künstlerischen-kulturellen Bereich tätig, nicht sein ganzes Leben «in der Scholle» verbringt, ist verständlich. «Und trotzdem ist Binningen für mich Heimat, sozusagen der Heimathafen», erklärt Viola von Scarpatetti im Gespräch mit dem Neubadmagazin.

KÜNSTLERISCHES MULTITALENT
Geboren in Binningen und aufgewachsen in Südfrankreich, liess sich die Familie im Jahre 1991 in Fribourg nieder. Daher ist Viola perfekt bilingue (zweisprachig). Bereits in ihrer Jugend rappte sie und veröffentlichte sie Videoclips zu ihren Songs. Das Künstlerische wurde ihr sozusagen in die Wiege gelegt. Gleichzeitig nahm sie auch an Kursen einer privaten Zirkusschule sein und hatte erste öffentliche

«Und trotzdem ist Binningen für mich Heimat, sozusagen der Heimathafen.»

VIOLA VON
SCARPATETTI



FOTO: ZVG

Auftritte – im Titel könnte man neben den drei «Berufen» (die wohl mehr Berufung sind) auch «Artistin» ergänzen. Das Energiebündel, das aber auch eine ruhige, nahezu melancholische Seite hat, studierte von 2004 bis 2007 an der European Film Actor School im Zürich Schauspiel. Nur ein Jahr später (2008) erhielt sie ihr erstes TV-Engagement in der Schweizer TV-Serie «Tag und Nacht». Nationale Bekanntheit, verbunden mit einer stets steigenden Popularität, erlangte sie 2013 mit der Hauptrolle im Film «20 Regeln für Sylvie» neben dem Sänger Carlos Leal.

Es folgten weitere Kino- und TV-Produktionen, unter anderem an der Seite von Mona Petri und der legendären Jane Birkin. 2014 spielte die Binningerin eine Kroatianerin im Film «Heimatland zu sehen». Von Scarpattetti lebte zeitweise in Montreal (Kanada) und der Schweiz (Zürich, Binningen). Im 2015 gründete sie die Produktionsfirma «Biviofilms» mit Sitz in Binningen. Unseres Wissens hat diese charismatische Leimentalerin zwischen 2008 und 2019 in 15 (!) Filmen mitgemacht.

KONZERT IM PARTERRE ONE

Es war am 18. Juni, mitten in der EURO 2021 (Fussball-Europameisterschaft), als Viola von Scarpattetti als Sängerin ihrer gleichnamigen Band, zusammen mit Iliyana Kazakova (diese spielt



VIOLA VON SCARPATETTI TRAT MIT ILIYANA KAZAKOVA IM PARTERRE ONE AUF.
FOTOS: M.Z.

Viola), auftritt. Da unsere Binninger Leserschaft den «BiBo» nicht gänzlich erhält (was wir sehr bedauern), auszugsweise die Kritik von diesem Konzert, das bei hochsommerlichen Temperaturen stattfand: «Sie ist Musikerin und schreibt Chansons. Sie ist auch Schauspielerin und war (ist) in Fernsehrollen zu sehen. Wer aber ist sie? Heissen tut sie Viola von Scarpattetti und ihr Konzert im Parterre ONE war ein Genuss für alle Sinne!

Es war ein Konzert im familiären, «intimen» Rahmen. Es gab mehr Leute, die draussen auf dem Kasernen-Areal dem EURO-Match England gegen Schottland zuschauten (gut, das britische Duell hat schon seinen Reiz).

Aber wie sagte doch eine Konzert-Besucherin so treffend: «Ich konnte in eine andere Welt eintauchen und den Alltag für eine Weile vergessen. Viola von Scarpattetti ist eine natürliche, charismatische Frau und strahlt eine unglaubliche ruhige, positive und herzliche Aura aus».

Diesem Urteil können wir uns nur anschliessen. Und auch in der nächsten Ausgabe des Neubadmagazins werden wir auf einen öffentlichen Auftritt von Viola von Scarpattetti, der im Kronenmattsaal stattgefunden hat, zu sprechen kommen. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, dass eine junge Binningerin im Begriffe ist, die diversten Weltbühnen zu erobern.



LESERBRIEF:

LESERBRIEF AN DAS NEUBADMAGAZIN

Am 12. Mai 2021 machte ich die unangenehme Bekanntschaft mit einem schwarzgelben Leitzylinder-Sockel – in Basel auch genannt «Mässmogge». Nicht zu verwechseln mit dem Zuckerstängel. Ich war am Eck, Einfahrt Langenloh-Wanderstrasse, mit dem Auto unterwegs. Ich wollte links einbiegen mit Tücken. Man sollte das «Inseli» am Fussgängerstreifen umfahren, geradeaus, um dann links einzubiegen. Was für ein Stumpfsinn. Ich hab's verpasst, toter Winkel, links abgelenkt und der «Mässmogge» versteckte sich unter dem Auto. Was war das denn. Natürlich war ich erschrocken. Wie vom Himmel gefallen war da auch schon ein Hilfs-Engel. Der nette Herr vom Computer Studio Basel holte mir einen Stuhl raus, versorgte mich mit Wasser und sogar mit Kaffee. Er kümmerte sich um mein Auto, stellte Pannenlicht und Dreieck auf und rief die Polizei an. Die kamen, platzierten sich auf dem Platz bei der Bäckerei drüben. Herr Sutter, einer der Polizisten, entpuppte sich auch als sehr hilfsbereit und einfühlsam. Die Hilfsbereitschaft ging überraschend weiter, von den Menschen im Neubad-Quartier. Da kam ein netter Herr und brachte den Polizisten Kaffee, ein anderer Mann brachte eine Flasche Mineral mit Bechern. Ich wurde mehrmals gefragt, wie es mir gehe und ob sie helfen können. Unglaublich, diese Sympathie und Hilfe, die mir entgegengebracht wurden. Auch die Polizisten sagten, so was Tolles hätten sie noch nie erlebt. Euch allen ein Riesendankeschön. Ich werde das nie vergessen. Das ist geliebte Nächstenliebe – unbezahlbar. Ein grosses Halleluja
Katja Oberli, Allschwil



DIE KREUZUNG LANGENLOH-WANDERSTRASSE, LINKS DER SCHWARZ GELBE «MÄSSMOGGE» UND RECHTS DAS COMPUTER STUDIO BASEL. FOTO: GOOGLE MAPS

Eine erfolgreiche Neueröffnung



TANJA HÄRING, NIEDERLASSUNGSLEITERIN BINNINGEN.

Die Niederlassung der Breitenstein AG in Binningen an der Hauptstrasse 38, war am 18. und 19. Juni 2021 komplett ausgelastet. Mehrere Interessierte Hausbesitzer, Architekten und bestehende Kunden haben am Freitag und Samstag die Eröffnung der zweiten Niederlassung mit dem Team der Breitenstein AG gefeiert. «Das Interesse an der neuen Niederlassung war gross und viele Interessierte sind der Einladung gefolgt. Wir haben uns über das zahlreiche Erscheinen sehr gefreut», so Roman Breitenstein, CEO der Breitenstein Gruppe AG.

Die Breitenstein AG zeigte in ihrem Ausstellungsraum in Binningen diverse Neuheiten der Branche. Aufrüstungsmöglichkeiten bei Fenster, Tür und Tor, sowie die neusten Entwicklungen in den Bereichen Wärmedämmung, Einbruchschutz und Energieeffizienz. Die interessierten Kunden staunten nicht schlecht über die technischen Feinheiten des neuen Systems «Cube» des Partners Hörmann AG. Bei diesem System kann man, über einen integrierten RFID Chip, Detailinformationen zu den Produkten erhalten. «Innovation, Qualität und Fairness ist unser Firmencredo.» Die zahlreichen zufriedenen Kunden der Breitenstein AG sprechen für sich.

Die Fenster, Türen und Tore stehen nun für alle aus der Region um Basel an der Hauptstrasse 38 in Binningen offen. Die Firma Breitenstein AG heisst alle Interessierten willkommen.

BREITENSTEIN BINNINGEN AG

Hauptstrasse 38
4102 Binningen
Tel. +41 61 985 40 80



NICOLA FROSSART, PROJEKTLEITER/VERKAUF UND TANJA HÄRING, NIEDERLASSUNGSLEITERIN BINNINGEN. FOTOS: ZVG



DAS BINNINGER SCHLOSS PRÄGT DAS ORTSBILD

FOTO: ZVG

Der (Dorf-)Alltag wird von den Ortsvereinen geprägt

Was macht eine Gemeinde lebenswert? Ist es die geografische Lage? Sicher auch. Ist es eine gute Infrastruktur für alle Altersklassen? Ja. Und da punktet Binningen ohne Wenn und Aber! Spielt der öffentliche Verkehr (ÖV) eine wichtige Rolle? Oh ja, denn gerade in einer pulsierenden Agglomerationsgemeinde, wie es Binningen ist, muss der ÖV eine zentrale Rolle haben.

JORDI KÜNG

Aber der grösste Reichtum in einer Gemeinde, meiner Meinung nach, sind die Ortsvereine. Und wenn ich auf der Homepage der Gemeinde Binningen richtig gezählt habe, so hat es in Binningen insgesamt 109 Ortsvereine.

Alphabetisch, oder in diesem Falle numerisch, angefangen bei «8 und 80 – Die Generationenwerkstatt» über die Elternbildung Leimental (mit Sitz in Binningen) oder den Ornithologischen Verein Binningen/Bottmingen bis Wägliträmper Fasnachtsclique.

109 Vereine, welche die Basis für das soziale Leben in der Gemein(de)schaft bilden. Man kann in Binningen praktisch jeden Sport ausüben. Das Kulturangebot ist immens – man muss nicht zwingend Hunderte oder Tausende von Kilometern machen, denn Kunst, in seiner ganzen Mannigfaltigkeit, findet man vor der Haustüre.

Und für jedes Hobby respektive jede Freizeitbeschäftigung hat man in Binningen die Möglichkeit, sich einem Verein anzuschliessen, wo man mit Gleichgesinnten einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen kann. Auch die Fasnacht hat in Binningen, wiewohl von den Basler «Dreyscheentschte Dääg» tangiert, eine

grosse Bedeutung (siehe unser Bild von den legendären Vorstadt-Glunggi, welche Binningen in jeglicher Hinsicht (mit-)prägen).

Der Frauenverein Binningen schrieb uns, dass während den ganzen Sommerferien die Brockenstube (welche vom Frauenverein geführt wird) offen war. In seinem Schreiben teilte uns das Brocki-Team mit: «Wir möchten uns herzlichst für die vielen Warenspendern bedanken. Ohne diese könnten wir die Binninger Brockenstube nicht weiterführen und die regionalen Institutionen finanziell unterstützen» (weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Nummer 061 421 80 55).

Und eines ist allen Ortsvereinen eigen: Für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger ist ein aktives Mitmachen in einem, oder mehreren, Vereinen die beste Möglichkeit, sich in die neue Wohngemeinde zu integrieren und ein Bestandteil der Gesellschaft zu werden.

Ein hinkender Schimpanse – Hier tut's weh!

Tierpfleger Stefan Lopez klingt besorgt: «Kume belastet seinen Fuss kaum noch.» Schon gestern hatte er am Abend eine leichte Lahmheit des 18-jährigen Schimpansen-Männchens bemerkt. «Nun ist es viel schlimmer geworden», erklärt er mir am Telefon. Zudem seien keine äusserlichen Wunden sichtbar. «Was könnte das sein?», überlege ich mir und gehe im Kopf die verschiedenen Möglichkeiten durch: Eine Verstauchung durch einen Fehltritt? Ein eingetretener Fremdkörper, den er nicht selbst wieder aus der Fusssohle entfernen kann?

Ich eile sofort ins Affenhaus, um vom Besucherraum her einen Blick durch die Glasscheibe auf «Kume» zu werfen. Der Schimpansen-Mann ist erst vor wenigen Jahren aus dem Zoo Osnabrück nach Basel gekommen. Er wurde noch von unserem greisen Haremsführer «Eros» in die Basler Schimpansen-Gruppe eingeführt. Nach dem Tod von «Eros» ist er nun alleine für die Führung der Gruppe verantwortlich. In der Basler Gruppe leben einige erfahrene und selbstbewusste ältere Weibchen, welche dem Neuling zunächst mächtig einheizten. Inzwischen ist «Kume» aber klar der Chef der Gruppe und hat erfreulicherweise schon mehrfach für Nachwuchs gesorgt.

Während andere Schimpansen wie «Jacky» oder «Benga» bei den Tierarztvisiten gerne ans Gitter kommen und mich begrüßen, blieb «Kume» bisher immer auf Distanz. Uns verbindet keine besondere Beziehung. Ich deute sein Verhalten als gegenseitigen Respekt.

Als ich an diesem Morgen an die Glasscheibe trete, humpelt «Kume» wirklich nur auf einem Bein durch das Gehege. Zum Glück kann er seine langen, starken Arme als eine Art Krücken nutzen und bewegt sich so mit den Armen stemmend und auf dem gesunden Fuss hüpfend fort.

Als er mich sieht, stellt er zunächst die Haare und zeigt mit diesem Imponiergehabe, dass er mich als Eindringling taxiert. Doch nach einigen Minuten geschieht etwas Erstaunliches, welches mich heute noch berührt: «Kume» setzt sich unmittelbar zu mir ans Fenster und zeigt mir seinen kranken Fuss. Mit dem Finger deutet er auf eine Narbe an der Innenseite des Fesselgelenks. Und tatsächlich ist der Fuss in diesem Bereich geschwollen und aus der Narbe tritt gelbliche Flüssigkeit aus. Somit ist klar, dass es sich um eine Phlegmone, eine sehr schmerzhaft eitrige Infektion des Weichteilgewebes unter der Haut, handelt. Als Eintrittspforte für die Infektion war wohl diese vernarbte Wunde verantwortlich. Sofort leite ich eine Behandlung mit



TEXT:

CHRISTIAN WENKER

Antibiotika ein, «Kume» erhält vom Tierpfleger einen nach Vanille schmeckenden Kindersirup, welchen er zweimal täglich schlucken muss. Schon am zweiten Tag nach Behandlungsbeginn kann «Kume» den Fuss wieder belasten und bald ist von der Lahmheit nichts mehr zu sehen. Den entscheidenden Hinweis für seine Heilung hat er mir jedoch selbst gezeigt.

FOTOS: © ZOO BASEL (TORBEN)



Allschwil

Allschwil zählte Ende März 2021 genau 21484 Einwohnerinnen und Einwohner und ist damit die bevölkerungsgrösste Gemeinde im Kanton Basel-Landschaft. Seit Jahren liefern sich Allschwil und Reinach ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wobei Allschwil aktuell seinem «Verfolger» enteilt ist.

JORDI KÜNG

Allschwil verfügt mit dem Allschwiler Wochenblatt (AWB), das wöchentlich erscheint und im Reinhardt Verlag herausgegeben wird, bereits über eine superbe Publikation. Die Nähe, mit fliessenden Grenzen zum Neubad (Bachletten), führt aber dazu, dass viele Allschwiler Themata nicht nur im AWB, sondern auch im Neubadmagazin ihren Platz finden. Und dies in Magazin-Form.

Geografisch und kulturhistorisch gehört Allschwil zum Sundgau. Zeitzeuge dafür ist der Ortskern (rund um die Endstation des 6er-Trams) mit seinen wunderschönen, gut erhaltenen Riegelhäusern. Die Gemeinde liegt am südwestlichen Rand der Stadt Basel und ist auf zwei Seiten von Frankreich umgeben. Die Nachbarorte sind neben

der Stadt Basel die drei Baselbieter Gemeinden Binningen, Oberwil und Schönenbuch sowie die französischen Ortschaften Buschwiller, Hégenheim, Neuwiller und Saint-Louis. Nebenbei sei erwähnt, dass Allschwil die nördlichste Gemeinde des Kanton Baselland ist.

WIRTSCHAFTSGEBIET LIFE SCIENCE

Allschwil war einst ein Sundgauer Bauerdorf und ist längst zu einer modernen, pulsierenden, städtischen Agglomerationsgemeinde mutiert. Allschwil zeichnet sich durch eine sehr hohe Lebensqualität aus und ist ein beliebter Wohnort. Geschätzt werden die Nähe zur Kulturstadt Basel und deren Zentrumsleistungen, aber auch

zum Landwirtschafts- und Erholungsgebiet, das vor den Toren Allschwils liegt. Immer grössere Bedeutung bekommt Allschwil als Arbeitsort: Im linksufrigen Bachgrabengebiet, dem Life-Sciences-Standort, wo bald auch das Tropeninstitut einzieht, werden bereits über 4000 Arbeitsplätze angeboten – Tendenz steigend. Ein erfreuliches, starkes Zeichen in dieser so schwierigen Coronavirus-Zeit.

Die Neubad-Redaktion freut sich, inskünftig regelmässig auf mehreren Seiten über Allschwil berichten zu können.



FOTOS: BERNADETTE SCHOEFFEL



No Drama Lama – Ein Spaziergang der besonderen Art

Reisen in Zeiten von Corona bringt einige Hürden mit sich. Aber wieso mit dem Flugzeug weit wegreisen, wenn man bei uns in der Region so viel Tolles erleben kann? Ein Stück Südamerika-Feeling erlebt man mit Cuanito, Angelino, Bueno, Esperanza, auf einem Lamatrekking in der Lörzbachmühle Allschwil.

BROOKE KELLER

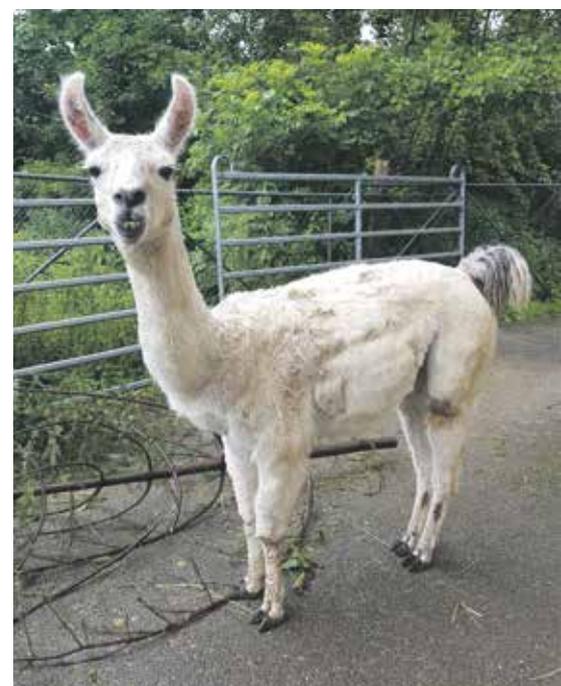
Etwas Exotisches für den Hof sollte es sein. Das war vor 28 Jahren der grosse Wunsch von Elisabeth und Ruedi Mosimann. Die beiden haben ihren Ursprung im Ämmital und liessen sich vor zehn Jahren in Allschwil nieder. Mosimanns suchten damals für ihren Hof ein Tier, welches nicht überall in der Landwirtschaft zu Hause ist. So informierten sie sich über das Lama, den Strauss und das Tibetische Hochlandrind. Doch als sie sich mit den Tieren genauer auseinandergesetzt hatten und das Lama zum ersten Mal sahen, stand der Entscheid schnell. «Es war Liebe auf den ersten Blick», sagt Elisabeth Mosimann bei meinem Besuch auf der Lama-Farm. Im August

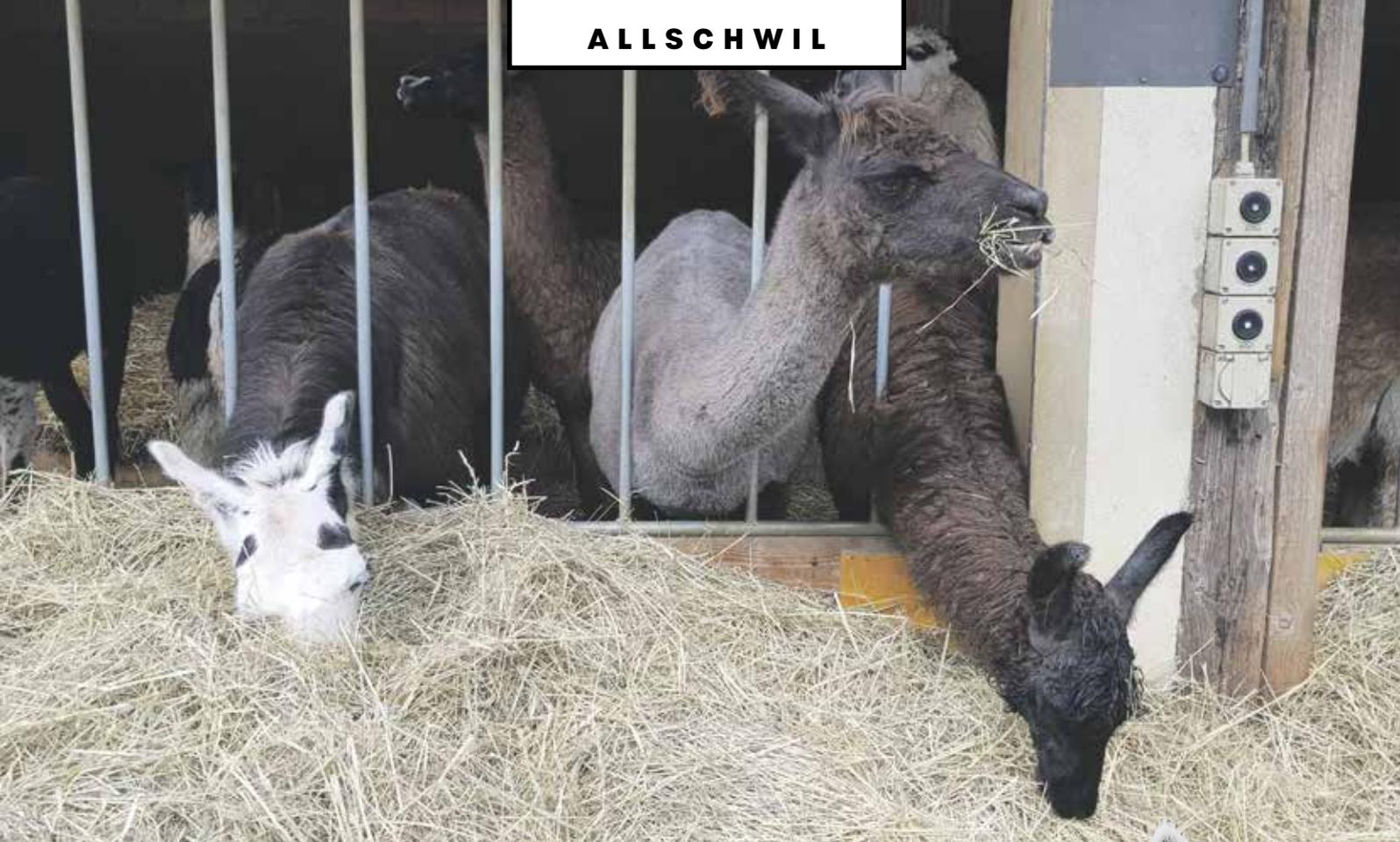
1993 starteten Mosimanns ihre Zucht mit fünf Lamas aus Südamerika. Inzwischen ist die Herde auf 23 Tiere angewachsen. Das Lamatrekking stand zu Beginn nicht im Vordergrund – mehr die Zucht. Mit der Zeit wurden Mosimanns immer mehr für das Trekking angefragt. Die wolligen Vierbeiner waren für die beiden Neuland. «Wir tasteten uns von Null an heran. Wir mussten Vieles lernen», erinnert sich Mosimann. Seit 27 Jahren bieten sie nun Lamatrekking an und das immer noch mit grosser Freude. «Es ist etwas Wunderschönes, mit den Tieren unterwegs zu sein und zu sehen, wie man Kindern sowie Erwachsenen eine Freude machen kann», freut sich

die Lamazüchterin. Die Lamas faszinieren sie in allen Facetten, was kein Wunder ist. Man verliert sich schnell in den schönen Augen der Tiere.

DER GROSSE HYPE UM DAS LAMA

Gerade in den letzten zwei Jahren stieg das Lamatrekking sprunghaft an. Nach dem Einhorn wurde das Lama zum Trend-Tier. Diesen Hype bekam auch Elisabeth Mosimann mit. «Ich bekam von allen Seiten Geschenke mit Lamasujet darauf und das Trekking wurde ein richtiger Boom», berichtet die Lama-Liebhaberin mit strahlenden Augen. Im Gegensatz zum Einhorn ist das Lama real und greifbar. «Das Lama ist da, man kann es anfassen und streicheln – das fasziniert», weiss Mosimann. Es freut sie, dass sie ihre Freude mit anderen teilen kann. Gerade auch für Kinder sei das Lama eine Sensation. Die Einfachheit, dass die Kinder ein Tier führen können und selbst Verantwortung übernehmen können. Das Lama löst sehr viel





«Man sieht, welche Qualitäten eine Person besitzt, wenn sie mit einem Lama unterwegs ist.»

ELISABETH MOSIMANN

Positives aus. Es sei spannend, zu sehen, wie sich die Leute mit den Lamas abgeben. «Ich sehe schnell, wer von den Leuten die Führungsposition in sich hat oder wer nicht auf dieser Linie ist», sagt Mosimann. «Man sieht, welche Qualitäten eine Person besitzt, wenn sie mit einem Lama unterwegs ist.»

Beispielsweise bei Schulklassen erleben die Lehrpersonen die Kinder von einer ganz anderen Seite. «Ein Kind, welches in der Schule sehr dominant ist und immer zuvorderst steht, muss dann zuhinterst in der Lamakarawane laufen. Denn die Lamas haben ihre Rangordnung in der Reihenfolge, wie sie laufen», so Mosimann. Als Feedback von den Lehrerinnen und Lehrern bekomme sie zu hören, dass man mit jeder Schulklasse ein Lamatrekking machen sollte.

**ACHTUNG
SPUCK-DUSCHE**

Lamas sind eigentlich friedliebende Herdentiere. Lamas nutzen das Spucken vorrangig, um eine Rangordnung innerhalb der Herde festzulegen. Gleichzeitig dient Spucken der Verteidigung der Herde gegenüber einer potenziellen Gefahr. Wer meint, dass das, was das Lama herausspuckt, lediglich ihr Speichel ist, der liegt falsch. Es ist der Mageninhalt, also alles, was sie gefressen haben. «Es kam auch schon vor, dass ich angespuckt wurde und danach zuerst unter die Dusche stehen musste. Da war ich aber selbst schuld. Wenn das Lama gezielt gegen mich speit, dann habe ich etwas falsch gemacht», erklärt Mosimann. Wer auf die Bedürfnisse der Tiere achtet, muss also keine Spuck-Dusche befürchten. Normalerweise kommen die Tiere gut mit den Lamatrekking-Teilnehmern aus. «Es ist unglaublich, wie sich die Tiere jeden Tag von Neuem auf einen anderen Führer einstellen können», staunt Elisabeth Mosimann. «Sie sind stets ein treuer Begleiter.»



Im Einsatz als Vermittlerin zwischen Mensch und Natur

Seit Anfang April ist Florine Leuthardt als von der Gemeinde angestellte Rangerin in Allschwils Wäldern unterwegs.

ANDREA SCHÄFER

«Sicher vier bis fünf Mal pro Woche bin ich draussen, inklusive am Wochenende», erzählt die Allschwiler Rangerin Florine Leuthardt, als das Neubadmagazin sie Anfang Juli auf einem ihrer Rundgänge im Allschwiler Wald begleitet. Wie so oft in diesen Tagen ist der Himmel bewölkt und die ersten Regentropfen fallen aufs üppige Blätterdach. Die meisten Leute, die im Wald unterwegs sind, sind Hundehalter mit ihren Schützlingen auf ihrem Morgenspaziergang.

Leuthardt trägt eine Uniform. Auf der ist das Abzeichen von Swiss Rangers, dem Berufsverband für Ranger, Naturschutzaufseher und Parkwächter in der Schweiz, aufgenäht sowie jenes der Gemeindepolizei Allschwil, bei der die Rangerin auf der Verwaltung eingegliedert ist. Auf ihrer Schirmmütze ist ihre Funktion «Ranger» ebenfalls vermerkt. Seit April hat Leuthardt ihre Arbeit im Umfang von 80 Stellenprozenten in Allschwil aufgenommen und damit die Fluraufsicht abgelöst, die zuvor nebenamtlich von zwei Personen ausgeübt worden war.

TIERISCHE BEGLEITERIN

Ebenfalls mit von der Partie auf dem Rundgang ist Rina, Leuthardts Hündin. «Ich habe den Hund immer dabei», sagt die Rangerin. Das habe einige Vorteile, einerseits als Gesellschaft und Schutz auf den langen Kontrollgängen, andererseits komme sie so viel schneller und einfacher ins Gespräch mit anderen Hundehaltern.

«Das ist natürlich besonders wichtig, wenn der andere Hundehalter etwas macht, was er nicht sollte», erklärt die Rangerin. «Dann hilft es



FLORINE LEUTHARDT UND IHRE HÜNDIN RINA SIND SEIT APRIL JEWEILS GEMEINSAM IM ALLSCHWILER WALD UNTERWEGS. FOTO: ANDREA SCHÄFER

sehr, wenn man selber quasi dazugehört.» Es komme öfters vor, dass sie Hundehalter an die Leinenpflicht im Wald erinnern muss, die dort von Anfang April bis Ende Juli und auf Kulturland von März bis Oktober gilt.

«Das Leben ist nicht einfach für Hundehalter in stadtnahen Gebieten», sagt Leuthardt. «Denn im Moment darf man den Hund nirgends springen lassen.» Als Hundehalterin habe sie Verständnis für die Problematik, als Rangerin muss sie den Leuten vor

Augen führen, weshalb es die Leinenpflicht braucht: «Bei so vielen Hunden in einem Gebiet wie dem Allschwiler Wald muss man Regeln einhalten, denn der Wald gehört den Wildtieren und nicht den Haustieren», so die 36-jährige Biologin mit Dokortitel.

Neben frei laufenden Hunden seien in erster Linie das Velofahren auf nicht erlaubten und abseits der Wege wie auch das Feuermachen bei nicht offiziellen Feuerstellen die häufigsten Verstösse gegen die im Wald geltenden

Reglemente und Gesetze, die ihr auf den Aufsichtsrundgängen begegnen. «Im Allschwiler Wald steht vor allem das Problem des Zusammenlebens der verschiedenen Nutzergruppen im Vordergrund», sagt Leuthardt.

ERKLÄREN, NICHT NUR VERBIETEN

Als Teil der Allschwiler Gemeindepolizei hat Leuthardt auch die Befugnis, im Wald Bussen auszustellen. «Das ist ein Unterschied zu anderen Rangerdiensten, denn sehr viele Ranger in der Schweiz verteilen keine Bussen», erzählt die Rangerin, die vor Allschwil am Hallwilersee arbeitete. Die allermeisten Bussen, die im Wald greifen, belaufen sich laut Leuthardt auf 50 Franken und sind im Polizeireglement definiert.

«Ich muss die Sache immer situativ beurteilen», erzählt die Rangerin. «Man hat ein Reglement. Im Prinzip gibt es eine Busse. Aber man darf auch kulant sein. Es gilt das Opportunitätsprinzip.» Wenn sie eine Person, die gegen die Regeln verstösst, zum ersten Mal antreffe, versuche sie im Gespräch zu erklären, warum ein gewisses Verhalten nicht erlaubt ist.

Dass eine Rangerin primär die Natur erklärt und als Mediatorin agiert, sei ein wichtiger Bestandteil der Philosophie des Rangerberufs in der Schweiz. Wie Leuthardt erörtert, wurde der Beruf ursprünglich Ende des 19. Jahrhunderts in den USA ins Leben gerufen, als im Zuge der Industrialisierung die Leute begannen, ihre Freizeit in der Natur zu verbringen. «Dort hat man die Philosophie entwickelt, der Mensch schützt nur, was er versteht, und er versteht nur, was er kennt», so Leuthardt. In der Schweiz ist der Rangerberuf noch nicht geschützt. Es gibt jedoch seit zwölf Jahren einen Ranger-Lehrgang am Bildungszentrum Wald in Lyss (BE). Wie Leuthardt ausführt, dauert er ein Jahr, umfasst ungefähr 15 Module à drei Tage und erfolgt berufsbegleitend.

JOBWECHSEL DANK REPORTAGE

Sie selbst habe ihn 2018 absolviert, nachdem sie zuvor beim Bundesamt für Umwelt im Bereich Waldschutz tätig war. «Das war hauptsächlich ein Bürojob», so Leuthardt. «Dann habe ich per Zufall am Fernsehen eine



DER ALLSCHWILER WALD IST EIN WILLKOMMENES NAHERHOLUNGSGEBIET FÜR DIE GANZE FAMILIE. NICHT NUR FÜR DIE BEVÖLKERUNG DER ANGRENZENDEN GEMEINDEN, SONDERN AUCH FÜR JENE AUS DER STADT. FOTO: BERNADETTE SCHOEFFEL

«Dann habe ich per Zufall am Fernsehen eine Reportage über einen Ranger in der Schweiz gesehen und fand das sensationell.»

FLORINE LEUTHARDT

Reportage über einen Ranger in der Schweiz gesehen und fand das sensationell.» Bald darauf habe sie sich für den Rangerlehrgang angemeldet und verbringt nun viel Zeit in der Natur bei jedem Wetter – in der Woche Anfang Juli waren es beispielsweise rund 25 Stunden. «Ich brauche kein Fitnesscenter mehr», sagt Leuthardt.

Der im «hinterletzten Zipfelchen» der Ajoie aufgewachsene Leuthardt

war die Region Basel bereits vertraut. Sie hat Familie hier und hat in Basel doktriert und spricht mit Basler Akzent. «Ich bin ein wenig herumgetingelt, etwa in Bern und im Seeland», so die Rangerin. «Dass ich jetzt hier zurück in die Region kommen konnte, wo auch ein Grossteil meiner Familie lebt, ist wirklich toll.»

Obwohl es hierzulande noch ein Nischenberuf sei, ist Leuthardt nicht die einzige Rangerin in der Region. Wie sie erklärt, habe es beispielsweise Berufskolleginnen und -kollegen in der Reinacher Heide und im Landschaftspark Wiese.

Beim Rundgang mit dem Neubadmagazin Anfang Juli hat die Rangerin nicht viel zu tun. Auf dem zweistündigen Rundgang vorbei am Wasserturm und am Isigen Brüggli sind nicht viele Menschen unterwegs, und jene, die sie antrifft, haben ihre Hunde an der Leine.



DANK TIERISCHER BEGLEITUNG KOMMT DIE RANGERIN UNTERWEGS LEICHT MIT LEUTEN INS GESPRÄCH. FOTO ANDREA SCHÄFER



VICTORIA –APOTHEKE GmbH

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-
Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

Ihre Zahnarztpraxis am Neuweilerplatz – seit 66 Jahren

In unserer Praxis stehen Sie im Mittelpunkt.
Mit Leidenschaft und Empathie gehen wir
auf Ihre Bedürfnisse ein.
Langjährige universitäre Zusatzausbildung,
jahrzehntelange Erfahrung und neuste
Technologien ermöglichen uns, Sie kompetent
zu beraten und Ihren Zähnen Sorge zu tragen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Dr. med. dent. Thomas Siegenthaler
WBA Allgemeine Zahnmedizin SSO

Dr. med. dent. Fabienne Glenz
Fachzahnärztin für Rekonstruktive Zahnmedizin SSO

Dr. med. dent. Lilian Bürgler
Eidg. dipl. Zahnärztin SSO



www.doktordent.ch

Neubadstrasse 150, 4054 Basel
Tel. 061 302 18 00

Wie ein Seelsorger das Unfassbare fassbar macht

Mit dem neuen Buch «Unfassbar» gibt Autor Bernhard Jungen der schwer von der Coronakrise betroffenen Basler Gastroszene eine Stimme

Der Mensch ist ein gemeinhin ein soziales Wesen. Und die Geselligkeit pflegt er besonders gerne in Restaurants, Beizen und Bars. Der gemeinsame Austausch beim Essen und Trinken steht in der Bedürfnisliste der meisten Zeitgenossen daher weit oben. Kein Wunder buhlen hunderte von Gastrobetrieben in der Region um Kundenschaft.

Doch was ist, wenn plötzlich nichts mehr so ist, wie es einmal war? Die Corona-Krise hat uns allen vor Augen geführt, was es heisst, wenn Restaurants und Bars ihre Türen geschlossen halten müssen. Entsprechend gehört die Gastronomie zu den Wirtschaftszweigen, die am härtesten unter dem Lockdown und den damit einhergehenden Einschränkungen und Schliessungen zu leiden hatten.

Um eines der Bücher gewinnen zu können, müssen Sie uns lediglich mitteilen, wie viele Interviews Bernhard Jungen im Rahmen seines Buchprojektes geführt hat.

Wie viele Gastronomen werden im Buch «Unfassbar» portraitiert?

17, 25 oder 33

Schicken Sie die richtige Zahl bis am **20. August 2021** per E-Mail an: wettbewerb@neubadmagazin.ch oder via Post an: Friedrich Reinhardt Verlag, Neubadmagazin, Rheinsprung 1, Postfach 1427, 4001 Basel

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Viel Glück.

Mit einem Schlag brach für unzählige Gastrounternehmende die Existenzgrundlage weg. Viele standen vor der Frage: Wie weiter? Was geschieht mit meinem Personal, mit den laufenden Kosten, ja womöglich mit meinem ganzen Lebenswerk?

Als Gastroseelsorger und Barkeeper der «Unfassbar», einer mobilen Bar auf drei Rädern, hat Bernhard Jungen ein offenes Ohr für die Menschen im Gastgewerbe. Er ist seit 2017 im Auftrag der Evangelischen Stadtmission als Ansprechpartner für die grossen und kleinen Nöte der Wirtinnen und Wirte in Basel unterwegs. Dabei pflegte er im Schnitt «gegen 400 Kontakte im Jahr», wie er erklärt. «Zuerst war das zumeist ein Kennenlernen, mit der Zeit ergaben sich dann tiefere Einblicke in die Gastroszene.»

Doch dass er mit Corona einmal eine derartige Situation antreffen würde, hätte er sich vor anderthalb Jahren kaum denken können, wie er erklärt: «Von einem Tag auf den anderen war alles neu. Die Kontakte haben sich stark intensiviert. Die Beizer, die ja oft

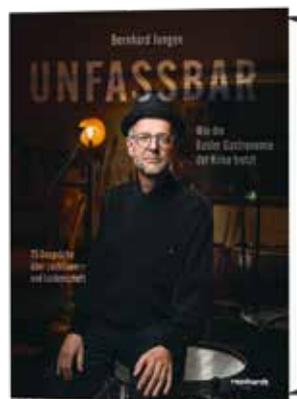
für ihre Gäste so etwas wie Seelsorger sind, brauchten plötzlich selber einen Seelsorger.»

Und sie hatten Zeit, um zu reden. Was der 64-jährige Berner sodann zu hören bekam, machte ihn betroffen: «Die Beizer sahen sich oft als Sündenböcke und es wurde schlecht über sie geredet», sagt er. Also fasste er schnell den Entschluss: «Jetzt braucht es mehr.» Jungen beschloss, dieser Krise in der Gastronomie eine Stimme in der Öffentlichkeit zu geben. Zusammen mit seinem Pfarrerkollegen Tobias Rentsch machte er Interviews und verfasste 25 feinfühlig Porträts von betroffenen Basler Wirtinnen und Wirten.

Dafür hat er intensive und vor allem auch intime Gespräche mit den unterschiedlichsten Gastrobetreibenden geführt. Er lernte die Ängste und Nöte der Betroffenen, aber auch deren Willen zum Weitermachen, ihre grosse Kreativität und nicht zuletzt ihre Liebe zum Beruf und ihren Gästen kennen, die wiederum für «ihre» Beizen einstanden und sie, wo immer möglich, unterstützten.

Ihr Gewinn

3x das Buch «Unfassbar - Wie die Basler Gastronomie der Krise trotzt» von Bernhard Jungen



Trifortis GmbH Immobilientreuhand feiert ihr 15-jähriges Firmenjubiläum

Der Reinhardt Verlag und die Neubad-Redaktion gratulieren der Trifortis herzlich zum Jubiläum.

GEORGES KÜNG

Auf die Frage, ob sie zu diesem Geburtstag etwas Spezielles geplant haben, erklärt Frau Eichenberger als Geschäftsführerin und Inhaberin der Trifortis gegenüber dem Unterzeichneten: «Ja, ich hätte gerne im März dieses Jahres mit meinen Kunden und Mitarbeitern gefeiert – das war aufgrund Corona natürlich nicht möglich. Immerhin haben wir uns – auch aus ökologischen Gründen – ein Elektro-Fahrrad und einen kleinen Firmenwagen angeschafft.»

Dürfen wir ein paar Eckdaten zu Ihrer Person und den beruflichen Werdegang erfahren?

ANITA EICHENBERGER: Ich bin glücklich verheiratet und habe zwei wunder-volle, erwachsene Kinder – eine Tochter und einen Sohn. Als Erstausbildung absolvierte ich die kaufmännische Ausbildung und war eher in der Buchhaltung tätig. In der Immobilienbranche arbeite ich nun seit über 30 Jahren und konnte daher reichlich Erfahrung sammeln – vor allem in der Region Basel.

Im Jahre 2001 habe ich die Swiss Real Estate School besucht und dort den «Immobilienbewirtschafter» absolviert, im Jahre 2009 den «Immobilienvermarkter» und 2011 den «Immobilienbewerter». Ich besitze somit drei eidgenössische Fachausweise. Theorie, Praxis und Erfahrung



DAS TEAM VON TRIFORTIS – DIENSTLEISTER MIT HERZ UND SEELE. FOTOS: ZVG

sind für mich wichtige Grundlagen. Aber auch im Personalbereich habe ich eine Weiterbildung gemacht, was bei der Führung des Geschäftes ebenfalls sehr hilfreich ist.

Nebst der Geschäftsführung von Trifortis sitzen Sie noch in etlichen Vereinen im Vorstand (unter anderem seit bald 25 Jahren im Hauseigentümergebiet Binningen-Bottmingen-Oberwil, aktuell als Vizepräsidentin und Kassiererin) und sind Delegierte und Verwaltungsrätin. Wie gleichen Sie den Alltag in Ihrer Freizeit aus?

(Lacht) Früher war ich noch in der Politik tätig, aber ich habe schon sehr vieles reduziert. In meiner Freizeit gehe ich sehr gerne joggen und bin auch als ESA-zertifizierte «Running-trainerin» Übungs- und Standortleiterin einer Laufgruppe in Allschwil. Weiter gehe ich gerne wandern oder trainiere Agility und Begleithund mit dem Beagle meiner Tochter, welchen ich regelmässig hüte.

Im Firmennamen «Trifortis» steckt das Wort «Drei» und «Stärke». Wie sind Sie auf diesen Namen gekommen?

Für mich ist es wichtig, dass der Firmenname eine Bedeutung hat und der Auftritt nach einem Konzept erfolgt, welcher als roter Faden bei uns überall ersichtlich ist. «Tri» steht für «Drei» und symbolisiert unsere drei Fachkompetenzen respektive meine drei Fachausweise: Bewirtschaftung, Vermarktung und Bewertung. Bekanntlich sind aller guten Dinge drei! «Fortis» signalisiert die Kraft der Leidenschaft, mit welcher wir unsere Arbeiten ausführen.

Welche Bilanz ziehen Sie aus den 15 Jahren, seit der Sie die Trifortis leiten?

Unser Team ist familiär, wir verstehen uns alle sehr gut. Ich finde, man verbringt so viel Zeit im Geschäft, da

muss das Klima einfach stimmen – nur so macht die Arbeit Spass! Wir sind alle sehr motiviert. Weiterbildung ist bei uns auch ein Thema, bei welchem ich meine Mitarbeiter fördere und unterstütze. Ich selbst lese regelmässig Fachzeitschriften, vor allem in rechtlicher Hinsicht (zum Beispiel Mietrecht) muss man am Ball bleiben. Es ist mir ebenfalls wichtig, unsere Kunden persönlich zu kennen. Die von uns betreuten Liegenschaften kenne ich alle gut – meist sogar die einzelnen Wohnungen sowie die langjährigen Mieter.

Von einem Immobilienexperten möchten wir gerne wissen: In welchem Zustand befindet sich der regionale Immobilien-Markt?

Ich werde oft gefragt, ob aktuell ein guter Zeitpunkt ist, ein Eigenheim zu erwerben. Sicher sind die Preise hoch, aber man lebt schliesslich nur einmal. Wenn der Preis der Immobilie realistisch ist und es die Traumimmobilie ist – wieso nicht? Es ist schön, zu sehen, wie sich die Eigentümer nach einem Kauf auf ihr neues Eigenheim freuen.

Bei den Renditeobjekten sehe ich nach wie vor einen grossen Bedarf. Viele Investoren, ob Institutionelle oder Private, möchten ihr Geld anlegen und da ist das «Betongeld» ein beliebtes Anlagesegment. Wir durften in den letzten Monaten selbst einige Mehrfamilienhäuser vermarkten, das ist immer sehr spannend – der Verkaufsablauf ist hier anders als bei selbstgenutztem Wohneigentum.

Was zeichnet «Trifortis» aus und was unterscheidet Sie von anderen?

Die Grösse der Firma muss für mich überschaubar und «familiär» bleiben. Ab Oktober bekommen wir nochmal Verstärkung, dann sind wir sieben Personen, einige jedoch in Teilzeit. Unser Team besteht aus sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern, welche über einen Fachausweis verfügen, auf dem Weg dazu sind oder über ähnliche Ausbildungen verfügen. Die Qualität und somit das Fachwissen stehen bei uns an erster Stelle. Ob in der Bewirtschaftung, Vermarktung oder Bewertung; der Kunde soll sich rundum gut aufgehoben fühlen.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, Frau Eichenberger für das Interview bestens zu danken. Lesen Sie in der nächsten Neubadmagazin-Ausgabe (Oktober 2021) mehr über das Dienstleistungsangebot der Trifortis GmbH aus Oberwil.



INHABERIN ANITA EICHENBERGER, IN BEGLEITUNG VON BEAGLE KIRA – DER ANGENEHENDE SCHULHUND IHRER TOCHTER. FOTOS: ZVG

Villa Winzerpark – Genüsse für alle Sinne

In den ehemaligen Wohnzimmern der Villa Winzerpark im englischen Landhausstil treffen Sie auf eine klassische französische Cuisine, inspiriert von Gerichten und Gewürzen aus der ganzen Welt. Passend dazu können Sie im hauseigenen Weinkeller einen feinen Wein aussuchen. Nebst gediegenem Essen und Trinken steht das Wohlbefinden der Gäste an erster Stelle.

Am 13. Juli konnte die Villa Winzerpark nach einer langen und intensiven Phase der Vorbereitung die Eröffnung feiern und in neuem Glanz erstrahlen. Der Gastgeber Martial Kastner zeigt sich zufrieden mit dem Ergebnis und ist stolz auf das Geleistete. Der 51-jährige gelernte Koch aus Strassburg ist kein Unbekannter in der Region. Sein Weg führte durch die Küchen des Schloss Bottmingen, des Martin in Flüh und auch im Restaurant Stucki auf dem Bruderholz sorgte er für glückliche Gäste, bevor er für 17 Jahre verant-

wortlich für die gastronomischen Bereiche der Swiss Indoors AG war. Auch freut sich Kastner, seinen langjährigen Weggefährten Luc Nunninger wieder als Küchenchef an seiner Seite zu wissen.

GEHOBENE KULINARIK ZU FAIREN PREISEN

Doch allen gastronomischen Lorbeeren zum Trotz, die Villa Winzerpark soll kein hochpreisiger Gourmettempel werden, sondern eine gehobene Kulinarik zu fairen Preisen bieten.



Oder wie der zukünftige Gastgeber es ausdrückt: «Die Gäste sollen bei uns nicht nur gut und abwechslungsreich essen und trinken, sondern auch die einzigartige Atmosphäre und den guten Service geniessen können. Ganz egal, ob sie nun für eine Weindegustation im Weinkeller, zu einem Familienfest oder schlicht zum romantischen Tête-à-tête im Garten kommen.» Die Speisekarten versprechen viel Abwechslung. Von der klassischen französischen Küche inspiriert, setzt Kastner auf ein saisonales Angebot mit vorwiegend regionalen Produkten. So finden sich auf der Abendkarte Versuchungen wie etwa ein Raviolo aus Geissenmilch mit Burrata, kandierten Randen und Balsamico, derweil bei den Hauptspeisen ein Lammkarree mit rahmiger Bramata, Rosmarinjus und glasiertem Gemüse für Gaumenfreuden sorgt. «Wir bieten von Dienstag bis Samstag eine gute Mittelklasse», erklärt Kastner, «ab dem 5. September bieten wir Ihnen ein feines Sonntagsbuffet an.» Dazu kommt eine grosse Auswahl an Weinen aus dem optimal temperierten Keller. Auch hier domi-



niert ein vielfältiges Angebot, das die meisten Regionen der Schweiz abdeckt, aber auch spannende Entdeckungen aus nahezu allen Regionen Europas ermöglicht. Auf Weine aus Übersee hingegen verzichtet die Villa Winzerpark vollständig. Auch hier gilt: Es gibt edle Tropfen, das Gros des Angebots bewegt sich aber durchaus im gastfreundlichen Preissegment. «Wir wollen für alle da sein», sagt der Gastgeber und betont auch die kleine, aber feine Nachmittagskarte der Villa: «Wir sind ja in einem wunderschönen Naherholungsgebiet gelegen. Da bietet sich unsere Terrasse auch für einen unkomplizierten Wurstsalat und ein kühles Bier an.»

VOM SCHWIMMBAD ZUM WEINKELLER

Die im Jahr 1959 von Marc und Marianne Thomi-Hopf erbaute und selbst bewohnte Villa brachte das Ehepaar 1986 in die von ihnen gegründete THOMI-HOPF-STIFTUNG ein. Mit der

Integration des stilvollen Wohnhauses von Marc und Marianne Thomi-Hopf in das Winzerpark-Projekt wollte die THOMI-HOPF-STIFTUNG den Stiftern ihren Respekt erweisen und dementsprechend dafür sorgen, dass die Strahlkraft ihres emotionalen Lebenszentrums erhalten bleibe. Trotzdem, hinter den Kulissen ist der Umbau umfassend: Eine grosszügige Tiefgarage sorgt dafür, dass die Gäste via Lift direkt ins Restaurant gelangen. Die hochwertig und durchdacht angelegte Küche ist in einem perfekt an das Haus angepassten Anbau untergebracht. Wo früher einst ein Schwimmbad zum Sprung ins kühle Nass verführte, befindet sich heute der Weinkeller.

NICHTS DEM ZUFALL ÜBERLASSEN

Martial Kastner hat nichts dem Zufall überlassen und er hat klare Vorstellungen, was es braucht, damit die Villa Winzerpark zu einem Highlight wird,

das nicht nur die Allschwiler Gastronomie bereichert, sondern auch weit über die Region hinaus Strahlkraft entwickeln soll. «Wir bauen auf drei Sparten auf», erklärt er: «Wir haben das Restaurant mit einer schönen Bar, dem gediegenen Weinkeller und einer grosszügigen Gartenterrasse. Dazu kommt ein umfassendes Seminar und Workshop-Angebot und natürlich haben wir auch schöne Räume für kleinere und mittlere Bankette, etwa für Geburtstage, Firmenfeiern oder kleinere Hochzeitsgesellschaften.» Selbstverständlich wird auch das gastronomische Angebot den gediegenen Räumlichkeiten nicht nachstehen, dafür bürgt alleine schon Martial Kastners Werdegang.

WWW.VILLA-WINZERPARK.CH



HÖREN
SCHMECKEN
RIECHEN
mit Oticon More®



Genuss-
gutschein
CHF 100.-
+
2 Wochen
Hörgerätetest

Ich habe Neuigkeiten für Sie!

Langsam öffnet sich die Welt wieder und wir können das gesellschaftliche und kulinarische Leben auskosten. Viele Eindrücke sind ungewohnt und neu oder stellen uns vor alte Herausforderungen, wie zum Beispiel das Verstehen von Gesprächen in Gesellschaft.

Wenn Sie festgestellt haben, dass Sie nicht mehr so gut hören oder Verstehensprobleme auftreten oder aber Ihre alten Hörgeräte ausgedient haben, melden Sie sich gern bei mir. Ich nehme Ihr Gehör unter die Lupe und finde heraus, in welchen Situationen wir für Sie eine Verbesserung erzielen können. Während einer anschliessenden Ausprobe der Hörgeräte können Sie den Gastrogutschein einlösen und auch schwierige Situationen testen – kombiniert mit einem schönen Essen.

Das wär doch was?

Ich freue mich auf Ihren Besuch und wünsche Ihnen und Ihren Ohren viel Gesundheit und Freude am Leben!

«Ich spendiere Ihnen ein Essen, bei dem Sie die neuen Hörgeräte von Oticon erleben und sich von bester Verständlichkeit in Gesellschaft überzeugen können»



– verspricht Lars Froeba, Inhaber des Unternehmens.

Einfache Erreichbarkeit via Bus und Tram, Kundenparkplätze vor der Haustür, jederzeit freie Termine nach Absprache und auf Wunsch Hausbesuche machen den Weg zum besseren Hören ganz leicht. Durch die Einhaltung des COVID-19-Schutzkonzeptes ist ein Besuch des Geschäftes auch in der momentan schwierigen Zeit ohne Angst möglich.

Öffnungszeiten: Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr
sowie individuell nach Vereinbarung

Reiterstrasse 48, 4054 Basel, Tel. 061 301 23 33

lf@froebakustik.ch, www.froebakustik.ch



**M@THE
OLYMPIQ**
MATH CENTRE BASEL

...wo Mathe
einfach,
lustig &
interessant
ist



- Nachhilfeunterricht und Olympiade Teilnahme für Kinder ab 5 Jahren
- Unterrichtssprache Deutsch und Englisch
- Preis ab CHF 198.—



ANMELDUNG:

ARCADIA Bildungscampus AG

Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz

T +41 61 269 41 41

E info@arcadia-bildungscampus.ch

www.arcadia-bildungscampus.ch



SITZGRUPPE

Fr. 1000.– zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

TRACHTNER

MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch

Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di – Fr 09.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr, Sa 09.00 – 16.00 Uhr

Intertime

Switzerland

ARTANOVA®

of Switzerland

Weiherweg

bsb Pflegezentrum

Bürgerspital Basel
Pflegezentrum Weiherweg
Rudolfstrasse 43
4054 Basel

Telefon +41 61 307 61 11
weiherweg@bsb.ch
www.bsb.ch/weiherweg



Kreatives Gestalten, Ausflüge, Malen, Bewegungsrunde, Singen oder auch einfach in einem liebevollen Zuhause den Lebensabend geniessen.

Das Angebot im Pflegezentrum Weiherweg ist vielseitig. Ob Sie bei uns wohnen oder auch einfach nur unsere Tagesbetreuung nutzen – Sie entscheiden, was Sie am meisten anspricht. An einem Schnuppertag oder einer Besichtigung können Sie uns kennenlernen und uns Ihre Fragen stellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Und übrigens: Kennen Sie schon unser Restaurant L'étang?



URS SCHAUB AG

Binningen

...Tradition syt 1871

**Sanitär • Badumbau
Service • Planung**



www.ursschaubag.ch



In Farbe sind wir tonangebend



Stirnemann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnemann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

CAPELLI BELLI

HAIR STYLE BY ISABELLE QUARANTA



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm
für Damen, Herren und Kinder:

- ❖ Schneiden ❖ Färben
- ❖ Brushen ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches ❖ Wimpern färben
- ❖ Extensions
- ❖ Augenbrauen färben
und zupfen

Öffnungszeiten

Mo 8.30–17 Uhr, Di 8.30–17 Uhr
Mi 9–19 Uhr, Do 8.30–20 Uhr,
Fr 8.30–19 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr

**Hol- und Bring-Service
Homeservice für Senioren**

Coiffeur Capelli Belli
Neubadstrasse 149, 4054 Basel
Tel. 061 302 14 44
info@treuhand-quaranta.ch

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



**Lautenschlager
Wärmetechnik GmbH**

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilereinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil
Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch



**zwei
fach**

Secondhandmode
und -Velos

Sempacherstrasse 17
4053 Basel

Tel 061 363 39 39
info@zweifach.ch

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
9 bis 12 und 13 bis 18.30 Uhr

www.zweifach.ch
Folge uns auf
Facebook, Instagram

Ein Betriebe der
Eingliederungsstätte
Baselland **ESB**

Metallesmöglichkeiten

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch



ARCADIA
BILDUNGSCAMPUS AG

Mehr als nur
ein Ort zum
Sprachen
Lernen...



eine **zunge** —
viele **möglichkeiten**

ORSINI
GLOBAL COMMUNICATION

**ENGLISH CENTER
BASEL**
SCHOOL OF ENGLISH

OLYMPIQ
TALENTSCHULE BASEL

M@THE OLYMPI
MATHS TALENTSCHULE

SCHNUPPERANGEBOT! ERSTE LEKTION GRATIS

ANMELDUNG:

ARCADIA Bildungscampus AG · Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz

E info@arcadia-bildungscampus.ch

T +41 61 269 41 41

www.arcadia-bildungscampus.ch

**VIVA Gartenbau –
bringt Ihre Hecke
in Form.**



VIVA Gartenbau AG
Severin Brenneisen
Heinz Gutjahr
Bündtenmattstrasse 59
4102 Binningen
Telefon: 061 302 99 02
www.viva-gartenbau.ch

Revidiertes Erbrecht bringt mehr Wahlfreiheit

Voraussichtlich ab 2023 gilt das neue Schweizer Erbrecht. Damit erhalten wir mehr Freiheiten, wie wir unser Vermögen künftig vererben.

Der Pflichtteil bleibt auch im neuen Erbrecht grundsätzlich bestehen. Bestimmte Erben erhalten also nach wie vor mindestens einen Teil des Vermögens. Heute profitieren folgende Personen von diesem Mindestanteil am Erbe: Nachkommen wie Kinder und Grosskinder, Ehepartner oder eingetragene Partner und Eltern. Im neuen Erbrecht ab 2023 fällt der Pflichtteil der Eltern dahin. Überdies ändern sich die Quoten der Nachkommen.

Pflichtteil wird kleiner

Wer künftig ein Vermögen hinterlässt, kann zwar weiterhin nur beschränkt bestimmen, wer wie viel erhält. Aber mit dem neuen Erbrecht steigt der frei verfügbare Teil. Die Pflichtteile werden reduziert – zum Nachteil der Nachkommen. Der Pflichtteil der Ehepartner oder eingetragenen Partner bleibt bei der Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Der Pflichtteil der Kinder sinkt von drei Vierteln auf die Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

Neuerung im Scheidungsfall

Auch der Erbanspruch im Scheidungsfall ändert sich. Neu verlieren Ehepartner ab Einreichung der Scheidung ihren Anspruch auf den Pflichtteil. Mit einem Testament kann also die Ehepartnerin oder der Ehepartner schon ab diesem Zeitpunkt enterbt werden.

Konkubinatspartner: weiterhin ohne Anspruch

Auch mit dem neuen Erbrecht haben Konkubinatspartner immer noch kein Anrecht auf das Erbe ihres verstorbenen Partners oder der verstorbenen Partnerin. Wer dies ändern möchte, muss selbst aktiv werden und ein Testament aufsetzen. Dabei sind die Pflichtteile zu beachten.

Lassen Sie sich von uns beraten.
Kontakt: 061 266 33 33
www.bkb.ch/sorgenfrei



Es informieren:
Bigna Gadola, Leiterin Erbschaftsberatung
Lisbeth Schellenberg, Erbschaftsberaterin

Anlass

«Neues Erbrecht – mehr Wahlfreiheit beim Vererben»

7. September 2021, 18.00–19.00 Uhr

Lassen Sie sich von unseren Erbschaftsexpertinnen aufzeigen, was sich mit der Anpassung im Erbrecht für Sie ändert und was Sie tun können, damit Ihre Nachlassplanung richtig aufgelegt ist.

Jetzt anmelden:
www.bkb.ch/erbrecht



Basler
Kantonalbank

«Ein finanziell sorgloses Leben für meine Kinder und Enkelkinder.»

Und wem möchten Sie etwas weitergeben?

Wir hören uns jeden Wunsch an.
www.bkb.ch/sorgenfrei

Basler
Kantonalbank

Rod



Ich bin umsorgt
und sicher daheim.



Home Instead betreut Senioren individuell und zuverlässig zuhause, von wenigen bis 24 Stunden. Wir sind schweizweit führend und von Krankenkassen anerkannt. Gerne beraten wir Sie kostenlos.



Tel 061 205 55 77
www.homeinstead.ch

 **Home
Instead**[®]
Zuhause umsorgt